

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch an Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Aus dem Reichsrathe.

Es wird weiter „geschluckt“. Das Budgetprovisorium ist dem Ausschusse zugewiesen worden. Die Jungtschechen haben zwar anfänglich etwas spröde gethan und um ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, sich sogar einiger geschwungener Pultdeckel bedient. Bei den verschiedenen Abstimmungen über Schluss der Debatte entwickelten sich äußerst anziehende Bilder. Der Abgeordnete Groß von der wieder äußerst regierungsbeflissenen Fortschrittspartei wollte der Regierung und dem Budgetprovisorium zu Hilfe kommen, indem er Schluss der Debatte beantragte. Nun wäre ja wirklich den langweiligen Obstructionskreden der Jungtschechen gegenüber Schluss der Debatte eine Erlösung gewesen. Aber warum mit so heissem Bemühen gerade die deutschen Parteien die baldige Zuweisung der Vorlage, die ja doch ausschließlich eine Sache der Regierung ist, anstreben, ist unerfindlich. Immer wieder bilden diese Parteien die freiwillige Regierungsschutztruppe und lassen sich heitern Angeichts die Beulen schlagen, welche der Regierung zugebracht sind. So auch hier. Die deutschen Parteien fanden die Unterstützung der Katholischen Volkspartei, aber auf der gegnerischen Seite bei der Abstimmung befanden sich die Schönerianer, welche getreu ihrer früher abgegebenen Erklärung, dass sie der Regierung das Budgetprovisorium zu bewilligen gar keinen Grund hätten, nunmehr auch gegen die Schließung der Debatte über das Provisorium stimmten; ebenso die Socialdemokraten. Diese Stimmen gaben den Ausschlag, dass der Antrag auf Schluss der Debatte abgelehnt wurde, der freilich gleich in der nächsten Sitzung von polnischer Seite aufgegriffen und dann angenommen wurde. Also eine Obstruction, die nicht leben und sterben kann, eine Opposition, die keine ist, und eine Regierungspartei, die keine Mehrheit bilden kann. Bervorrenener konnte das Bild nicht mehr sein, — oder doch, es konnte, und zwar bei der nun folgenden Berathung des Ueberweisungsgesetzes. Dieser Schlussstein des schlechten Ausgleiches hätte zuerst aus dem Gebäude gebrochen werden müssen, wollte man das Haus zum Sturze bringen. Deshalb hätte man gleich bei der ersten Lesung eine klipp und klare Erklärung aller Parteien, die aus wirtschaftlichen Gründen gegen einen Modus der Ueberweisung sind, welcher Ungarn viele Millionen in den Schoß wirft, erwarten sollen. Eine Erklärung, welcher auf die Thüren, hinter welchen der Ausgleichsausschuss nunmehr tagt, die Hölleinschrift Dantes gesetzt hätte: Lasset alle Hoffnungen fahren, die ihr hier eintretet, — die Hoffnung nämlich, diesen Ausgleich unabgeändert wieder vor das Haus zu bringen. Die Deutsche Volkspartei hatte diese Erklärung abgeben wollen, sie war bereits vereinbart; der Abgeordnete Wernisch sollte zum

Generalredner gewählt werden — allein bei der Wahl blieb er mit zwei Stimmen in der Minderheit und gewählt wurde der Abgeordnete Dr. Chiari von derselben Partei, welcher in seiner Rede für das Ueberweisungs-gesetz eintritt, allerdings mit dem Beifügen, dass er als Vertreter eines industriellen Bezirkes nur für seine Person nicht für die Partei spreche. So bekam man also statt einer präjudicierenden Erklärung über die zukünftige Stellung der größten, für unsere Alpenländer ausschlaggebenden deutschen Parteien die Privatmeinung des Herrn Chiari zu hören, welche überdies in gar nicht geschickter und wenig zeitgerechter Weise zu auffällig betonte, dass die österreichische Industrie auf den ungarischen Markt angewiesen sei; etwas, was man nicht hervorzuheben Ursache hat, wenn man nicht die Stellung der Ungarn als vertragschließenden Theiles stärken will. Noch weniger beruhigend kann die ungewandte Erklärung des Redners wirken, dass ihn bestimme jetzt für die Vorlage einzutreten, weil diese Regierung seit längerer Zeit die erste sei, welche diese wichtigen wirtschaftlichen Vorlagen der parlamentarischen Behandlung unterbreitet habe. Also politische Gründe doch wirksam in Bezug auf das Für und Wider in dieser wirtschaftlichen Frage? — Also Bervorrenheit, Ungeklärtheit und politische Mißstimmung in allen Theilen der Linken, was zu schweren politischen Niederlagen führen könnte, wenn diese Eigenschaften nicht bei der Rechten in noch höherem Grade vorhanden wären.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung.

In Fortsetzung der Budgetdebatte spricht der Abg. Udrzal (Jungtscheche) drei Stunden lang, bald in tschechischer, bald in deutscher Sprache, ohne etwas Neues vorzubringen.

Abg. Funke (D. Fortschrittsp.) erklärt namens der in der Obmännerconferenz vertretenen Parteien, dass diese auf eine Erörterung der Vorlage, deren rasche Behandlung sie wünschen, bei der ersten Lesung verzichten und daher erst bei der zweiten Lesung einige Bemerkungen machen werden, die durch den Zweck des Gesetzes und durch die politische Lage geboten erscheinen. Abg. Groß (D. Fortschrittsp.) beantragt Schluss der Debatte über das Budgetprovisorium. Die Jungtschechen fangen zu lärmern und mit den Pultdeckeln zu trommeln an. Der Antrag, die Debatte zu schließen, wird mit 104 gegen 95 Stimmen abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten u. a.: Die Socialdemokraten und die Schönerianer. In Fortsetzung der Debatte spricht der Jungtscheche Skala, welcher als Grundsatz der Deutschen „Fiat Germania, pereat mundus“ bezeichnet. Betreffs der „Jde“-Frage sagt er, in Oesterreich gebe es keine deutsche,

sondern nur eine österreichische Armee. Der Officier, der den Nationalitätenstreit in die Armee getragen hat, hätte einen preußischen Orden erhalten sollen. Die Debatte wird abgebrochen und der Dringlichkeitsantrag des Jungtschechen Schwarz betreffend die Reform der Gesetzgebung zum Schutze unmündiger Kinder in Verhandlung gezogen. Nach der Begründung durch die Antragsteller stellt Abg. Dr. Wenger (D. Fortschrittsp.) den Antrag, das Haus wolle beschließen, den Antrag Schwarz ohne erste Lesung dem Justizauschusse zuzuweisen. Der Tscheche Adamek und der Socialdemokrat Hannich sprechen in demselben Sinne, worauf der Antrag Wenger, dem sich der Antragsteller conformierte, angenommen wird.

27. Sitzung.

Abg. Horiza (Jungtscheche) stellt einen Antrag wegen Reform der Gewerbeordnung, Abg. Türk (Schönerergruppe) wegen des Gebrauches von tschechisch-deutschen Drucksorten der k. k. Behörden im reindeutschen Sprachgebiete Schlesiens. Der Antrag wird unterstützt. Abg. Pommer (D. Volksp.) fragt an wegen der Dienergehaltsvorlage, die noch immer nicht vor das Haus kam.

In der Berathung des vorläufigen Staatsvoranschlages ergreift Abg. Pfliegl (Fr. d. Brg.) das Wort, welcher die Vorlage unterstützt und deren schleunige Zuweisung an den Ausschuss verlangt.

Ueber Antrag des Abg. Penzel (Pole) wird der Antrag auf Schluss der Debatte angenommen. Abg. Groß (D. Fortschrittsp.) stellt den Antrag, der Budgetauschuss werde beauftragt, den Bericht über die Regierungsvorlage betreffs des Budgetprovisoriums binnen fünf Tagen vorzulegen.

Zu Generalrednern werden Abg. Schwarz (Tscheche) gegen und Abg. Groß für gewählt.

Nach dem Abg. Schwarz erklärt Abg. Groß, da der Präsident seinen Antrag nicht als Zusatzantrag, sondern als selbständigen Dringlichkeitsantrag behandeln lassen wolle und dies nur die Aussicht auf eine endlose Debatte eröffne, seinen Antrag zurückzuziehen. Abg. Funke (D. Fortschrittsp.): Obstruction des Präsidiums in optima forma. Abg. Stranský (Tscheche): Das ist nicht der wahre Grund. (Rufe bei den Jungtschechen: Der Ausgleich.)

Das Budgetprovisorium wird hierauf dem Budgetauschusse zugewiesen.

Es kommen sonach Anträge des Abg. Strohbach betreffend das Gesetz über Gebührenerleichterung bei Conversionierung von Geldschulden und des Abg. Horiza wegen Abänderung des § 18 des Gewerbegesetzes zur Verhandlung.

Es erfolgt die erste Lesung des Ueberweisungs-gesetzes. Abg. Hannich (Socialdemokrat) kritisiert den Gesetzentwurf, erklärt die Verwendung der Zolleingänge

Mein erstes Engagement.

Erzählung aus dem Schauspielereleben von A. J. deli Botti.

Ich mochte ungefähr 11 bis 12 Jahre alt sein, als ich das erste mal ein Theater besuchte. Es war das in meiner Vaterstadt Graz, wo am dortigen Thalia-Theater an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr nachmittags Kindervorstellungen gegeben wurden. Ich hatte bis dahin von einem Theater keine blasse Idee, nun wollte ich mich doch einmal überzeugen, was das für ein Ding ist. Man gab gerade das unvergleichlich schöne Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Ich besorgte mir schon am Vormittage ein Gallerie-billet um 10 Kreuzer und stellte mich um 2 Uhr zur Eingangstür, wo ich dann endlich um 3 Uhr unter Puffen und Schlägen der angesammelten Menge Einlass fand. Das Theater an und für sich, welches damals ganz neu war, machte auf mich schon eine große Wirkung, ich hatte solche Pracht noch nie gesehen, es gab für mich da so viel zu staunen und zu betrachten, dass mir die volle Stunde bis zum Anfang der Vorstellung rasch dahinslog. Endlich hob sich der Vorhang, ein prachtvoller Königssaal zeigte sich meinen Blicken, Posten beiderlei Geschlechtes in goldstrahlenden Gewändern betraten die Scene, und endlich die stolze Königin mit ihrer liebreizenden Tochter Schneewittchen — das alles machte einen so gewaltigen Eindruck auf mich, dass ich mir keinen schöneren und edleren Beruf denken konnte, als den eines Schauspielers. Ich verließ denn auch das Theater mit dem festen Entschlusse, Mime werden zu wollen. Dass ich die ganze Woche hindurch nur von den sieben Zwergen und der unglücklichen Prinzessin träumte, ist wohl selbstverständlich. Den nächsten Sonntag gieng ich natürlich wieder in das Theater und später dann auch in die Abendvorstellungen. Mit der Zeit suchte ich mich mit den kleinen Darstellern dieser wunderbaren

Kinderkomöden bekannt zu machen und war ganz glücklich, als ich dann von denselben auch in die Garderobe mitgenommen wurde. Ich blieb mit dieser jugendlichen Künstler-schar im engsten Verkehr, bis die Unternehmerin dieser Kindervorstellungen auf mich aufmerksam wurde und mich zur Mitwirkung heranzog. Begann da ein Leben! Ich war überglücklich. Wie aber alles vergänglich ist, so war es auch hier; die kleinen Künstler wuchsen heran und die Kindervorstellungen hörten auf. Einige Darsteller waren in ihrer Entwicklung schon soweit vorgeschritten, dass sie ein Engagement aufnehmen konnten, während wir anderen von der Natur weniger Begünstigten uns damit begnügen mußten, in den Abendvorstellungen die Kinderrollen zu spielen oder zu statieren. Wir mochten ungefähr unser 15 Jungen gewesen sein, die wir sozusagen einen Verein bildeten. Wir giengen jeden Abend ins Theater, wo wir als gewissermaßen Angehörige desselben freien Eintritt hatten. Die vereinigten Grazer Theater standen damals unter der rührigen Direction von Ed. Kreibitz, der in jedem Genre ein Ensemble beisammen hatte, das sich getrost mit der Residenz messen konnte. Unsere Ideale waren: Friedrich Mitterwurzer, Ludwig Martinelli und Felix Schweighofer. Jeder von uns fühlte den Drang in sich, es denen einmal nachzuthun und es auf dieselbe Höhe zu bringen — aber es kam anders.

Jahre vergiengen, unsere Gemeinschaft hatte längst aufgehört und nur ein treuer Genosse blieb mir übrig, es war dies Wilhelm Thaller, der nunmehr den Sprung vom Prager deutschen Landestheater auf die Bühne des Raimundtheaters gethan hat. Das Schicksal raubte mir schließlich auch meinen letzten Freund, da Thaller an das Stadttheater in Leoben engagiert wurde. Ich bekam aus Leoben Theatertettel, aus denen ich erjah, dass Thaller dortselbst schöne Rollen zu spielen bekam; nun wurde der Theaterteufel in mir erst recht

rebellisch. Ich wollte nun endlich auch mein Ziel erreichen. Es war im Jahre 1870, als ich mich an einem kalten Februartage vom Hause fortstieß, wobei ich, um keinen Verdacht zu erregen, nicht einmal meinen Winterrock mitnahm. Ich eilte zum Bahnhofe und fuhr aufs Geradenwohl nach Leoben. Dortselbst suchte ich meinen Freund Thaller auf, der mir versprach, in meiner Angelegenheit bei seinem Director für mich zu wirken und so geschah es auch. Tags darauf hatte ich das Glück, von dem Director Alexander Treumann, einem Neffen des berühmten Karl Treumann, empfangen zu werden. Wte klopfte mir da das Herz, als die imposante Figur des Directors mir mit den Worten entgegen trat: „Also Sie wollen Schauspieler werden; haben Sie auch Talent?“ — „D, sehr viel“, antwortete ich schüchtern. — „Nun, wir wollen sehen“, sagte der Director und entließ mich. Ich bekam dann einige kleine Rollen zu spielen und wurde dann wieder zum Director beschieden, der seine Zufriedenheit aussprach und mich mit einer Monatsgage von zwanzig Gulden engagierte; dafür mußte ich mich aber verpflichten, alles zu thun, was der Director oder der Regisseur anordnete. Ich versprach natürlich alles und habe mein Wort auch getreulich gehalten. Wurde ein Stück ausgetheilt, so trug ich den Mitgliedern die Rollen ins Haus, ich stellte das Möblement auf die Bühne, wobei Freund Thaller mir zu helfen hatte. Gieng nicht alles rasch vonstatten, mußten wir vonseite der Direction alle möglichen Namen anhören. Ich hatte auch noch die Stelle eines Garberubiers zu versehen. Eines Abends hatten wir das romantische Ritterstück: „Die Schule des Lebens“. Ausnahmsweise war ich in dem Stücke nicht beschäftigt, dafür aber hatte ich mit dem Ankleiden viel zu thun. Der Director spielte den Don Ramiro, eine Verkleidungsrolle; ich hatte hiebei zur Scene alles vorbereitet, damit der Director bei seinem jedesmaligen Abgange nicht erst in die Garderobe zu eilen brauchte,



als größte Ungerechtigkeit und verweist auf die Erhöhung der Officiersgehälter, während die Lehrergehälter trotz jahrelangem Betteln nicht erhöht wurden. Die Strömung in diesem Hause gehe gegenwärtig dahin, daß diese Staatsnotwendigkeiten, wozu das Ueberweisungs-gesetz und die Quote gehören, hinuntergeschluckt werden sollen. (Abg. Kefel (Socialdemokrat): Wenn nur keiner dabei erstickt.) Redner hofft, daß die deutschen Abgeordneten Böhmens dem Willen der Wählerschaft, der in so vielen Kundgebungen aus Deutschböhmen zum Ausdruck kam, entsprechen werden.

Die Verhandlung wird sodann abgebrochen. Der Antrag Kommer, betreffend die Regelung der Bezüge der nichtactiven Staatsdiener wird ohne erste Lesung dem Budgetausschusse zugewiesen. Abg. Wolf überreicht einen Dringlichkeitsantrag betreffs die Herbeiführung eines Schiedsgerichtes in der Angelegenheit der Arbeits-einstellung in Zwickau und einen Antrag auf Feststellung einer zehnstündigen Höchstarbeitszeit für Fabriken; Abg. Fro einen Antrag über die Verstaatlichung der Kohlenbergwerke und Interpellationen über Diurnistenentlassungen bei den böhmischen Gerichten, über die Verletzung des Briefgeheimnisses in Tirol und betreffs der Besetzung deutscher Postämter in Böhmen mit deutschen Beamten. Sämmtliche Anträge, mit Ausnahme des letzteren, werden unterstützt.

Politische Umschau.

Inland.

Die Tschechen haben die Obstruction aus dem Hause in den Budgetausschuss verlegt, um das Zustandekommen des Provisoriums zu hindern. Dr. Kramarsch hielt eine Obstructionssprache, der Obmann des Ausschusses, der Tscheche Dr. Zacek, half wacker mit. Den Ausgleichsvorlagen dagegen bereiten die Tschechen wenig Schwierigkeiten. Nach den Aeußerungen eines tschechischen Führers will man die großen deutschen Parteien damit in die Lage versetzen, bei der zweiten Lesung gegen die Regierung Clary aufzutreten zu müssen. — Die Regierung rechnet für die Ausgleichsvorlagen auf die Polen, die Katholische Volkspartei, die Großgrundbesitzer beider Fractionen, die Italiener und einen Theil der Linken. Gegen das Ueberweisungs-gesetz und das Quotengesetz würden, so heißt es, außer den Tschechen und Südslaven die Deutsche Volkspartei, die Christlichsocialen, die Schönerianer und Socialdemokraten stimmen. Im besten Falle würde also die Regierung in diesen Punkten nur eine sehr geringe Mehrheit für sich haben. — Dienstag beginnen die Verathungen über das Quotengesetz.

Die österreichische Delegation hat nach kurzen Verathungen, wobei u. a. Delegierter Dr. Wolfshardt über den Dreibund sprach und der Tscheche Kramarsch für den Fürsten von Montenegro eine Lanze vertrat, den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern sammt dem Nachtragscredit angenommen.

Der Pressausschuss verbatte sich über Antrag des Abg. Dr. Ruß bis zur Entscheidung über die Aufhebung des Zeitungstempels im Herrenhause. Es verlautet, daß im Herrenhause Strömungen existieren, welche gegen diese Aufhebung gerichtet seien.

Der Abg. Prade hat an den Wahlausschuss der deutschen Volkspartei in Reichenberg ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, auf seine Wiederwahl in den Landtag zu verzichten und zugleich mittheilt, daß er das Reichsrathsmandat nur bis zum natürlichen Ablauf der Mandatsdauer behalte, dann aber gänzlich aus dem politischen Leben austreten wolle. Der Zwist in der deutsch-nationalen Partei Böhmens ist die Ursache seines Entschlusses.

Um die Gemeinderathsmandate in Wiener-Neustadt wird sich am 11., 12. und 13. d. anscheinend ein heißer Kampf entspinnen, da sich Deutschnationale, Christlichsocialen und Socialdemokraten gegenüberstehen. Die Deutschfort-

schriftlichen unterstützen — wie in Graz — die socialdemokratischen Bewerber.

Die über die „Münchener Neuesten Nachrichten“ verhängte Entziehung des Postdebets in Oesterreich wurde aufgehoben.

In Linz fand am 6. d. M. der oberösterreichische Bauerntag statt, der von 600 Bauern besucht war. Redner waren u. a. Dehne, Dr. Venle und Fr. v. Rokitsky.

Ausland.

Im ungarischen Abgeordneten-hause erklärte der Ministerpräsident v. Szell auf eine Interpellation des Abgeordneten Barta, daß er überzeugt sei, daß das Ueberweisungs-verfahren am 1. Jänner 1900 ins Leben treten werde. Ob dies in Oesterreich, was er sicherlich wünschen würde, auf parlamentarischem Wege oder mit dem in der österreichischen Verfassung vorgesehenen Mittel, nämlich mit dem § 14, ermöglicht werde, sei gleichgiltig. Jedenfalls würde im Falle einer Verletzung der Reciprocität vonseite Ungarns Retorsion geübt werden, indem vom 1. Jänner ab in Ungarn das Ueberweisungsverfahren unbedingt durchgeführt werde, so daß jeder Tropfen Bier und Wein, jedes Kilo Zucker aus Oesterreich nur mit dem Ueberweisungsverfahren nach Ungarn kommen werde. Das heißt also, Ungarn legt uns die Faust auf den Nacken, wenn wir nicht thun, wie es will.

Eine umfassende Blamage hat England durch Chamberlains Auftreten nun auch in Amerika erlitten. Wie die deutschen, weisen auch die amerikanischen Blätter die Idee des amerikaniich-englisch-deutschen Bündnisses als absurd ab und versichern nebenbei Chamberlain in liebenswürdigster Weise, daß er der in Amerika verachtete aller englischen Staatsmänner sei.

Die Buren haben nunmehr Ladysmith mit aller Macht angegriffen. Ein Bericht des „Echo“ besagt, daß eine auf einem Hügel postierte Kanone großen Kalibers die Stadt vollständig beherrsche, daß einige Schiffe die englischen Zelte zerstörten und daß große Aufregung herrsche. Um Ladysmith sind 26 Geschütze aufgestellt. Die „Times“ meldet, daß die Wirkungen des Feuers in der Stadt verheerend seien, daß die täglichen Nationen herabgesetzt werden müßten und eine beträchtliche Anzahl von Leuten krank sei. Man mache alle Anstrengungen gegen einen entschiedenen Angriff der Buren. Es scheint also mit Ladysmith zu Ende zu gehen, ehe die Entsatzarmee kommt. Die Stellung der letzteren selbst ist keine günstige. General Methuen steht nothdürftig verschanzt südlich vom Moddersflusse und wird vom General Briesko in der Flanke und vom General Delwey im Süden bedroht.

In London selbst wächst die allgemeine Beunruhigung über die Lage in Südafrika. Man erwägt, daß England an der Grenze seiner militärischen Leistungsfähigkeit angelangt sei und daß eine weitere Entsendung von Verstärkung England in einer Weise von Truppen entblößen würde, die geradezu verhängnisvoll werden könnte, besonders wenn die Währung in Irland zunehmen sollte.

Ueber slovenische Nationalität.

(Schluß.)

Gar manchem wird es sonderbar scheinen, warum die Deutschen ihre Sprache den Slovenen so aufdrängen, warum sie aus Wien und Graz immer rufen: „Slovenen, lernet deutsch“; warum sie uns deutsche Schulen bauen auf stoßslovenischem Boden, warum sie unter jene Lehrer Belohnungen vertheilen, welche uns verdeutschten. . . Sind sie wirklich soviel um unser Wohl besorgt? Ist das uns zu Nutz und Frommen? Nein, niemals! Die Deutschen suchen bei ihrer Verdeutschung einzig nur ihren Gewinn, aber uns ist das zum Schaden. Wir wollen beweisen, daß es wirklich so ist. Die Deutschen sind nicht zufrieden damit, daß sie allein in deutschen Ländern die besten

Stellen bei Gerichten, Steuer- und sonstigen Aemtern, Schulen, Fabriken und Handlungen einnehmen, sondern sie wollen auch unter den anderen Nationen die am besten bezahlten Stellen haben. Bezeichnend ist die kühne Behauptung eines hochmüthigen kärntnerischen Abgeordneten, daß die deutsche Nation eine geborene Herrschernation sei. Daher sind die anderen Nationen nur Sklaven. Aber die Deutschen wissen ganz genau, daß es nur dann möglich ist, unter uns deutsch zu amtieren und zu herrschen, wenn wir verstehen mit ihnen zu sprechen. Und anstatt daß sie selbst slovenisch lernen, was allein gerecht wäre, verlangen sie, daß wir das Deutsche üben, als ob die Slovenen wegen der Beamten, aber nicht umgekehrt da wären. Anstatt daß ein Beamter wegen tausend Slovenen slovenisch lernt, von deren Brod er lebt, verlangt man, daß tausend Slovenen wegen eines Beamten deutsch lernen. Weil dieser vollkommen türkische Grundsatz in Oesterreich wegen unserer nationalen Laueheit und Unachtsamkeit gilt, welche Folgen hat das für uns? Diese, daß es im slovenischen Lande von deutschen Beamten wimmelt; diese, daß schon viele Gegenden verdeutsch sind und mitten unter uns deutsche Ansiedlungen, deutsche Städte und Märkte Wurzel fassen; denn der deutsche Beamte ist unausstehlich für den slovenischen Nachbar.

Wir haben tausende und tausende deutsche Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende unter uns, Deutsche, welche in Slovenien die besten, erfolgreichsten Plätze einnehmen. Was aber wäre, wenn jeder Slovene bei Aemtern, Gerichten, Steuerämtern und Kaufleuten nicht anders als slovenisch verkehren wollte, wenn alle Slovenen so sein wollten, wie jener getreue Gemeindevorsteher bei Tüffer, welcher zwar gut deutsch kann, aber im Verkehr mit Beamten, mit den vorgesetzten Behörden nicht ein deutsches Wort braucht, und wenn er auch für jedes deutsche Wort einen neuen Hunderter bekäme! Dann hätten wir bald keinen deutschen Beamten, aber auch keine verdeutschten Städte und Märkte mehr! Ein Herr erzählte mir Folgendes: Ich reiste in Südtirol, dort wo Deutsche und Italiener grenzen. Ich kam an der Grenze unter die ersten Italiener und versuchte unter ihnen meine heimatliche Sprache zu gebrauchen, welche die Italiener nicht kannten. Aber wie war ich verwundert! Es war wie abgeschnitten; niemand spricht mehr deutsch, niemand kann es. Alle Schulen an der Grenze sind vollkommen italienisch; geht man ins Gasthaus und verlangt etwas auf deutsch, so erhält man eine italienische Antwort; der Wirt versteht einfach nicht deutsch. Ich kam auf die Post, wiederum alles nur italienisch, auch die Aufschriften und Drucksorten. Und die Aemter alle italienisch, überall reines Italienisch ohne deutsche Beimischung.“ Seht, da haben mit der deutschen Grenze gegen Italien deutsche Beamte, deutsche Schulen, deutsche Aufschriften, deutsche Rede, deutsche Handlungen, deutsche Gasthäuser und deutsches Capital aufgehört.

Und wenn wir auch bei uns mit der deutschen Grenze unter Slovenen deutsche Rede, deutsche Aufschriften, deutscher Geist aufhören würde, wäre das für uns schlecht? Wisst Ihr, was die natürliche Folge davon wäre? Daß in Marburg, Gills und Bettau in den Aemtern und Kanzleien nur Eure Kinder Beamtenherren wären, aber auch die reichen Handlungen, Fabriken, Geschäfte Eure Kinder hätten, nicht Fremde; da würde mit der deutschen Grenze nicht slovenische Armuth, sondern slovenisches Capital beginnen. Das wird Euch nicht zum Schaden sein, wenn auf den erfolgreichsten Stellen, in den allerbesten Diensten, in Reichthum und Capital Eure Stammesangehörigen, Eure Verwandten sich befinden. Die werden für Eure Armuth und Noth ein ganz anderes Herz und Hand haben, wie die Fremden. Theure Bauern, wollt Ihr bessere Zeiten für Euch und besseres Brod für Eure Kinder, so liebet die slovenische Sprache, sprecht sie überall, ehrt sie über der fremden.

Die Deutschen fürchten sich schon, daß wir endlich

da die Verkleidung jedesmal rasch vor sich gehen mußte. Ich griff zu, wie ich es eben verstand, und es gieng auch alles ganz glatt, bis auf ein königliches Schurzkleid, welches rückwärts zum Zumachen war. Der Director, der trotz seiner Riesengestalt sehr nervös war, wurde schon ganz ungeduldig, da ich nicht genug Fertigkeit entwickelte; ich mochte noch ungefähr 6 bis 8 sogenannte Häfteln zuzumachen haben, da fiel das Stichwort zum Auftreten. Der Director eilte auf die Scene, nachdem er mich noch vorher ein „Bieh“ nannte. Ich war an diese Titulaturen, die leider beim Theater sehr gerne angewendet werden, nicht gewöhnt, fuhr auf und schrie dem Director auf die Scene empört nach: „Herr Director, ein Bieh bin ich nicht!“ Die Wirkung, welche diese Scene auf das Publicum ausübte, zu beschreiben, fehlen mir die Worte, es war dies ein Lachen und Applaudieren, wie ich es später nie erlebt, — es war mein erster Applaus! Aus dem ersten Ritterstücke machte ich die lustigste Poffe. Der Director qualte sich ab, das Publicum nahm die Sache nicht mehr ernst und die heitere Stimmung behielt bis zum Schlusse die Oberhand im Hause. Ich machte mich natürlich gleich aus dem Staube, um dem Director nicht zu begegnen. Ich glaube, er hätte mich in seiner momentanen Wuth zerrissen. Ohne an ein Abendessen zu denken, das ohnehin gewöhnlich sehr frugal war, legte ich mich nieder, ohne aber den ersuchten Schlaf zu finden. Ich machte mir die verschiedenartigsten Gedanken, was mit mir wohl geschehen würde — alles, nur nicht meine Entlassung! Mit einer fürchterlichen Unruhe wälzte ich mich im Bette herum, bis meine Stubengenossen nach Hause kamen, es waren dies außer mir noch vier Mann. Am anderen Tage gieng ich gleich selbst zum Director, der im selben Hotel wohnte, bat um Entschuldigung, wobei

mir die hellen Thränen kamen. Der Director war trotz seiner Barschheit ein seelenguter Mensch und sagte nun, ich hätte gut daran gethan, gleich zu verschwinden, denn sonst wäre es mir übel ergangen.

Nicht lange darauf hatte ich mit dem Director wieder einen Auftritt. Wir fünf Stubengenossen saßen gerade beim Mittagstisch, der Director mit seinem Regisseur war ebenfalls anwesend und hatte wie gewöhnlich an einem Tische uns gegenüber plazgenommen. Die Unterhaltung an unserem Tische wurde ganz leise geführt, schon aus Hochachtung vor unserem Director. Da plötzlich fiel mein Zwickler in die Suppe, wobei Colledge Thaller einige Spritzer auf seine frisch gewaschenen Manchetten bekam. In Folge dessen entspann sich ein kleiner Streit; der Director mengte sich in denselben und bemerkte schließlich, „so ein Bub, der noch nicht einmal trocken hinter den Ohren ist, hat es gar nicht nöthig, einen Zwickler zu tragen.“ Eigentlich hatte der gute Mann recht, ich erfreute mich eines sehr gesunden Augenpaares, aber als dem Künstlerstande angehörig, mußte ich doch etwas Auffälliges an mir haben; kurz die Worte des Directors verletzten mich derart, daß ich ganz empört zu seinem Tische hinüberschrie: „Herr Director, das geht Sie gar nichts an, ich habe mir den Zwickler um mein Geld gekauft und wenn ich mir auf meine Ohren auch noch einen aufsetze, so kümmert das keinen Menschen.“ Den Director setzte meine kernige Rede in sprachloses Erstaunen. Als er wieder seine Sprache gefunden, sagte er nur ganz kurz, ich möge nach Tisch zu ihm hinaufkommen, er würde mir dann die gebührende Antwort geben. Nun war das Bestimmen auf meiner Seite, ich hatte jene unheilvollen Worte ohnehin schon bereut, kaum daß sie ausgesprochen, aber geschehen war es, jetzt konnte mich auch nichts mehr retten,

meine sofortige Entlassung mußte folgen, alle meine schönen Träume, einmal ein berühmter Künstler zu werden, sah ich mit einem male schwinden, denn welcher anderer Director würde mich, der ich eigentlich noch gar nichts leisten konnte, engagieren? Kurz, ich war ganz muthlos und gieng ernstlich mit dem Gedanken um, wenn der Director mich wirklich entlassen sollte, mein Dasein in der Mur zu enden, lieber sterben, als dem Theater entsagen zu müssen.

Ich wartete also mit einem Gefühle, wie ungefähr ein Delinquent vor seiner Hinrichtung, bis der Director endlich gieng; ich folgte ihm dicht hinterdrein, denn ich wollte mein Schicksal sogleich erfahren. Im Zimmer oben angelangt, blieb ich demüthig vor der Thüre stehen, indes der Director mit übereinandergeschlagenen Armen auf- und abspazierte, ohne eine Wort zu sprechen. Endlich blieb er vor mir stehen und sagte: „Was soll ich mit Ihnen machen?“ Ich stürzte sofort auf die Knie und antwortete unter heftigem Schluchzen: „Alles, Herr Director, nur nicht entlassen.“ Der Director mochte mir meine aufrichtige Reue wohl ansehen, sein Blick wurde milder, er hieß mich aufstehen und sagte mir ungefähr folgendes: „Ich will noch einmal Nachsicht mit Ihnen haben, aber ich rathe Ihnen für die Zukunft, Ihre lose Zunge im Zaume zu halten; überhaupt wäre es angezeigt, wenn Sie sich Ihr vorlautes Wesen bei Zeiten abgewöhnen möchten, denn bei all Ihren sonstigen guten Eigenschaften dürfte Ihnen dies in Ihrer Carriere sehr hinderlich sein.“ Und der Mann hatte recht! Ich sollte meine Offenheit in späteren Jahren oft zu bereuen haben. Ich küßte dem Herrn Director ganz glücklich die Hand, daß ich so glimpflich davontam und nahm mir vor, alles zu thun, um die Zufriedenheit meines Directors und die des Regisseurs zu erwerben. (Schluß folgt.)

einmal vernünftig werden und das Slovenische überall reden, schreiben und verlangen, und in alle Aemter unsere Leute bringen. Die Regierung gewährt den deutschen Söhnen Belohnung und bessere Zahlung, wenn sie Slovenisch lernen, einzig aus dem Grunde, daß sie uns in rein slovenischen Gegenden verdrängen.

Thurer Bauer! Häufig hörst Du, wie die slovenische Sprache verachtet und lächerlich gemacht, die deutsche aber auf alle Weise bis zu den Sternen erhoben wird. Ist es aber wahr, daß Deine Sprache weniger wert ist, als die deutsche? Nie und niemals! Was Gott erschaffen hat, ist gut. Und er ist der Schöpfer der slovenischen wie der deutschen Sprache, warum soll jene dann weniger wert sein? Ja, für Dich ist sie nicht weniger, sondern viel mehr wert, weil Du besser Deine Mutter wie die Nachbarn ehrst. Auch nach den kaiserlichen Gesetzen ist sie nicht weniger wert, wie die deutsche, sondern mit ihr gleichberechtigt, was auch die liberalen Deutschen durch Festsetzung des § 19 des Staatsgrundgesetzes anerkannten. Daß dieses Recht unserer Sprache größtenteils nur auf dem Papiere steht, daran ist unsere Nachlässigkeit schuld, weil wir uns viel zu wenig des Deutschen zur Ehre der slovenischen Rede und Schrift bedienen.

Es wird dir auch gesagt, wohin kommst du mit der slovenischen Sprache? Bis Laibach, bis Spielfeld, dann wirst Du nicht mehr verstanden! Das ist eine unverschämte Lüge! Höre zu: Ich war in Sauerbrunn in einer großen Gesellschaft, wo die Söhne aller slavischen Nationen anwesend waren, auch einige, welche schon längere Zeit zwischen anderen Slaven wohnten. In dieser Gesellschaft wurde in allen slavischen Sprachen gesprochen: slovenisch, tschechisch, polnisch, russisch, kroatisch und bulgarisch. Aber schau, alle haben sich verstanden; jeder von uns verstand den andern Slaven. Daher, theurer Bauer, schau, wie viele Nationen auf der Welt dir gleich, ähnlich reden, aber du verstehst sie und sie dich. Ueber 100 Millionen Menschen sprechen slavische Sprachen, und dich, der du vielleicht einige Jahre die heimische Schule besucht hast und der die Welt bis Marburg, Pettaw kennt, dich verstehen 100 Millionen Menschen! Nehmen wir einen festen Slovenen, der nichts anderes kennt wie slovenisch, und einen festen Deutschen, der nichts weiter spricht und versteht als einzig nur sein Deutsch. Welcher kommt leichter weiter und wen verstehen mehr Leute? Dem Slovenen steht mehr Welt offen und ihn verstehen 20 Millionen mehr Menschen (!?). Ist es daher nicht eine läugerische und blöde Behauptung, daß du mit dem Slovenischen nicht weit kommst? Wer so plappert, ist dem unwissenden Kinde ähnlich, welches noch kein anderes Wasser wie die Böhmik sah, und meint, dies sei das allergrößte Wasser auf der Welt und jenseits des Pachern sei schon die Welt zu Ende.

So, theurer Bauer, kannst du daher stolz auf die slovenische Sprache, auf den slovenischen Stamm sein! Sprich gern slovenisch, auch wenn du deutsch kannst. Deutsch rede nur, wenn du wo nicht anders verstanden wirst. Aber bei Behörden, bei Gericht, beim Steueramte, auf der Bahn sprich immer slovenisch, weil sie dich da verstehen müssen. Sollte dich ein Kaufmann, Wirt oder wer, dem du etwas ablaufen willst, wegen deiner Sprache verachten, so zeige ihm den Rücken für immer. Wenn deine Sprache nicht gefällt, dem sind auch deine Kreuzer nicht nötig. Wenn es aber geschieht, daß du beschämt wirst in einem Amte, so unterlasse es nie, dich bei höheren Herren wegen solcher Grobheit und Ungerechtigkeiten zu beschweren. Wenn Ihr alle so handelt, glaubt mir, wird binnen Jahr und Tag niemand mehr in Slovenien unsere schöne Sprache verunglimpfen. Leset gerne slovenische Bücher. In jedem Gebäude, in jedem Hause, in jeder Kutsche sollen besonders die Bücher des hl. Mohor-Vereines zu finden sein, auch der wackere „Slov. Gosp.“ Wenn Ihr mit Schreibereien zu thun habt, sei es amtlich oder privat, so schreibt slovenisch; alle Aufschriften bei Straßen und Wegen seien slovenisch; die slovenische Erde soll überall ein slovenisches Gesicht zeigen. Sorgt, daß Euer Kinder slovenisch erzogen werden. Für die Juden des alten Testaments galt es als Sünde nach dem göttlichen Gesetze, ererbtes Eigentum anderen als den eigenen Kindern zuzuwenden. Nach den Worten des unvergesslichen Slomischel ist es eine Sünde, wenn durch deine Schuld deine Kinder nicht das Erbe deiner Vorfahren bekommen, wenn sie wegen deines Verschuldens ihrer Muttersprache treulos werden. Wenn auch Mutter Slovenija gering und verachtet ist, schäme dich ihrer nicht, werde ihr nicht treulos, werde nicht Verräther an ihr. Ein Großer sagte: Wenn ich der letzte Nachfolger des Zigeunerstammes wäre, möchte ich doch Zigeuner bleiben wollen, ich würde mich dessen nicht schämen, wenn auch allein auf der Welt, wenn schon mit mir dieser verachtete Stamm aussterben würde. Achte daher deinen Stamm, damit andere dich achten! Und Gott, welcher die Slaven erschuf wie die Blätter und Gräser, wird die kleine slovenische Nation segnen und sie vor dem Untergange bewahren.

Wir haben dieser rednerisch-politischen Leistung eines slovenischen Hefkaplans einen so breiten Raum im Blatte gewährt, nicht etwa, weil dieser Rattenkönig von Unsinn und Heuchelei durch seine inneren und äußeren Vorzüge dies rechtfertigte, sondern um unseren Lesern, deren Heilichkeitsgefühl es ihnen verbietet, die Blätter unserer Clerisei zur Hand zu nehmen, ein Beispiel dafür zu geben, in welcher ungläublichen Weise seitens der Geistlichkeit in unserem Bezirke gegen alles, was deutsch heißt, gehetzt wird. Man bedenke: Das ist eine Rede, vor Bauern gehalten, in welcher der Redner zu Beginn augenverdrehend die wirtschaftliche Nothlage des verarmten slovenischen Bauers bedauert; und das Mittel, das er zur Behebung der Nothlage nicht am Ende als gelungenen Wirthshauscherz, sondern

im vollen Ernst angibt, ist die slovenische Amtierung und das Fernhalten der deutschen Sprache. Treffliche Mittel, einen hungrigen Bauernmagaz zu sättigen! Schlimm ist nur das Eine, daß der Bauer, je mehr er das Deutsche verlernt, destomehr das Abfahrgelände für seine Erzeugnisse verliert, das ihm die Stadt gewährt, desto unfähiger wird, sich vor wirtschaftlicher Benachtheiligung zu schützen, desto größte Aussicht hat, in seinem Dorfe zu verhungern, aus dem er nicht heraus kann, einfach weil er ohne die Kenntnis der deutschen Sprache kaum eine Bahnstunde weit kommt. Freilich — dafür aber welch ein reines Glück, daß der arme Teufel von Bauer weiß, daß es doch wenigstens gewissen seiner Connationalen gut geht, die in der Wollse sitzen und die Posten innehaben, aus welchen die Deutschen hinauszuerwerfen ihr höchstes Ziel ist, daß windische Advocaten und Geistliche wenigstens nicht darben. Denn um Beamtenstellen dreht sich ja nach dem Geständnisse des wohlbeden Redners der ganze Streit. Oder weiß er sonst noch ein Mittel, seinen Volksgenossen auf Grund seines Programmes zu helfen? O ja, er versichert, daß, wenn die Slovenen nur nicht deutsch lernen, die reichen Handelsgeschäfte, Fabriken, kurz das deutsche Capital den Slovenen gehören würde. Das Mittel, zu diesem zu gelangen, gibt er wohl nicht an; aber wenn ein slovenischer Bauer, der diesem Evangelium der Liebe und des Friedens seines Seelenhirten gelauscht hat, der Meinung wird, daß er ganz gut mit dieser Wiedereroberung deutschen Capitals bei dem einzelnen Deutschen anfangen könne, so hat die Wiedereroberungstheorie seines Herrn Kaplans sicher nicht wenig dazu beigetragen.

Auf die hirnrißige Darstellung der Politik der Deutschen in Oesterreich einzugehen, verlohnte ebensowenig, als sich über die widerwärtige Denunciation, von welcher die Rede des hochwürdigen Herrn trieft, erst noch zu erheben. Ein Wort nur zu den Ausführungen des geistvollen Sohnes Sloveniens über Wert und Bedeutung unserer Sprache. Die ganze jammervolle Hilflosigkeit unserer Sprachengesetzgebung, die Auffassung, die ja auch unsere Regierungen stets theilen, kann nicht besser beleuchtet werden, als durch den in der Rede enthaltenen mündlichen Hinweis darauf, daß ein kaiserliches Gesetz bestimme, daß die slovenische Sprache nicht weniger wert sei als die deutsche. Schade, daß betreffs der beiderseitigen Culturen nicht auch etwas im Gesetze vorgesehen ist. Es wäre doch zu hübsch, wenn ein Gesetz festlegte, Bodnik sei kein schlechterer Dichter als Goethe, sondern ihm gleichberechtigt u. s. f. Man sieht, wie an diesem aller Vernunft ins Gesicht schlagenden Begriffe von Gleichberechtigung unsere ganze Politik krankt. Was endlich die originelle Behauptung betrifft, daß der Slovene mit seiner Sprache von 100 Millionen Menschen verstanden wird, so erledigt sie sich durch den Hinweis, daß bei allslavischen Congressen die Verständigung zwischen den Theilnehmern stets durch das Mittel der deutschen Sprache erfolgte. Einem Umstande müssen wir noch gedenken: Der slovenische Kaplan, der so zu seinen Connationalen spricht, darf vor sie in seiner geistlichen Würde hintreten und darf sagen: Der Glaube verlangt es, daß Ihr Euch als Slovenen fühlt und Eure slovenische Sprache hochhaltet. Der deutsche Paffe darf es wagen, zu den ihm anvertrauten Schäfflein zu sagen: Der Glaube verbietet es Euch, Euch als Deutsche zu fühlen und zu bekennen. Müßen wir denn da nicht vor die Geistlichen, denen das Seelenheil des größten Theils der deutschen Bevölkerung anvertraut ist, hintreten und sagen: Erkläret uns diesen Widerspruch, denn es geziemt sich nicht für die Gesalbten des Herrn, eine doppelte Zunge zu haben. Warum ist für den Deutschen Sünde, was für den Slovenen eine Tugend ist. Erkläret uns das — oder wir Deutschen werden den Staubbesen nehmen und Euch heuchlerische zweideutige Gesellen zum Teufel jagen.)

Tagesneuigkeiten.

(Die tschechische Obstruction im österreichischen Abgeordnetenhaus.) Wie die jungtschechisch-südslavische Obstruction im österreichischen Abgeordnetenhaus arbeitet, schildert der folgende Bericht der Prager „Politik“ über die Sitzung vom 28. November: „Der Abg. Piankini erörtert gerade sehr erschöpfend die schädlichen Folgen des Dualismus, da wendet sich plötzlich der Abg. Brzecznowsky zu seinen Nachbarn, fragend: „Kinder, jetzt gebe ich Euch ein Räthsel auf: Welches Geschöpf ist in Wien am nothdürftigsten bekleidet?“ Großes Hallo. Piankini hält inne in seiner Rede und lauscht aufmerksam. Es werden die schlechtesten Witze gemacht und man versucht ungeniert einige Auflösungen. Eine Stimme ruft: „Ein Ballettmädel!“ „Falsch!“ antwortet Brzecznowsky. „Da sieht man, woran Sie denken!“ läßt sich ein Moralprediger hören. Schließlich stimmten alle überein, daß sie sich ergeben. Brzecznowsky steht auf und meldet: „Am nothdürftigsten sind die neuen Wiener Gaslaternen gekleidet, denn sie haben nur ein Strümpfchen und einen Zylinder!“ „Ha, ha, ho, hi, hi, hi“, tönte es aus der Mitte der Zuhörer. Und so geht es weiter. Wirklich ein lustiges Haus!“

(Die Erzählung des Herrn Israel Läger.) Eine Meldung des Budapester Blattes „Törvenyszoki es rendöri ujsag“ ist unübereinstimmend würdig, „tiefer gebängt“ und verdienstermaßen angezogen zu werden. Dieses Blatt schreibt wörtlich: „Zu Beginn dieses Monats hat man beim Leopoldstädter Bezirksgerichte bei Verhandlung eines summarischen Processes einen 60jährigen armen Hausierer Namens Israel Läger einvernommen, welcher die allgemeinen Fragen folgendermaßen beantwortete: Richter: Ihr Name? — Zeuge: Israel Läger. — Richter: Nicht Israel Läger? — Zeuge: Nein. Bloß meine Budapester Bekannten haben mir den

Namen Läger gegeben. — Der Klageanwalt (lächelnd): Sind Sie vielleicht ein Verwandter des Wiener Bürgermeisters? — Zeuge: Wir sind Cousins. Mein Vater, Eber Lueger, der in Przemysl einen Zwiebelhandel trieb und der Vater des Wiener Bürgermeisters waren wirkliche Geschwister. In unseren Kinderjahren waren wir zwei, ich und Karl Lueger (damals noch Simon), unzertrennlich, später geriet ich nach M. Sziget, dann nach Mako und schließlich nach Budapest. Simeon Karl aber kam nach Wien, er verließ den Glauben seiner Väter und vergaß ganz an seine Familie. Im vergangenen Jahre suchte ich ihn in Wien in seinem Amtsbureau auf, um von ihm einige Gulden zu verlangen. Er gab mir auch 30 fl., stellte aber die Bedingung, daß ich augenblicklich Wien verlassen müsse.“ — Wir sind überzeugt, daß die Erzählung des Hausierers, dem seine „Budapester Bekannten“ den Namen „Läger“ sicherlich mit großer Berechtigung beigelegt haben, im Rathhause und in allen antisemitischen Kreisen die gebührende — Heiterkeit erregen wird.

(Im Priesterhause in Magensfurt) haben sich — wie das „Grazzer Tagblatt“ berichtet, die deutschen Theologen gezwungen gesehen, bei dem Herrn Fürstbischof eindringlich Klage über das herausfordernde nationale Auftreten der slovenischen Mitschüler zu führen. Jedenfalls haben die deutschen Theologen bei der Leitung des Priesterhauses ihr Recht nicht gefunden, sonst würden sie sich nicht an die höchste kirchliche Instanz gewendet haben. Im Priesterhause studieren derzeit 34 Deutsche und 29 Slovenen, doch haben letztere das Heft in den Händen, was unter den herrschenden Verhältnissen nicht zu verwundern ist.

(Duell mit Kehrbesen.) Das Hotel „Zum Propeller“ in der Herzengasse in Budapest war kürzlich der Schauplatz eines erbitterten Kehrbesen-Duells. Als Gegner standen einander die Bedienerinnen Lidia Szabo und Veronika Schulich gegenüber; sie waren wegen eines jungen Mannes in Streit gerathen und beschlossen, die „Affaire“ durch ein regelrechtes Duell auszutragen. Als „Waffen“ wurden Kehrbesen gewählt. Die Secundananten recrutierten sich aus den Reihen der Hotelbedienten. Es wurde beiderseits wacker auf einander losgeschlagen, bis schließlich der Zweikampf infolge einer ziemlich schweren Kopfverletzung der Schulich eingestellt werden mußte. Da anscheinend die Wunde von einem Messer herrührt, dessen sich die Szabo insgeheim bedient haben soll, so sah sich die Polizei veranlaßt, die Untersuchung einzuleiten.

(Bevölkerungsbewegung in Frankreich.) Die Bevölkerungsabnahme in Frankreich hält an. Nach dem vom französischen Handelsministerium herausgegebenen Berichte über die Einwohnerbewegung im Jahre 1898 betrug die Zahl der Geburten 843.933, um 15.174 weniger als im Jahre 1897, und die Zahl der Todesfälle 810.073, um 59.054 mehr als im Jahre 1897. Die Zahl der Geburten überstieg daher die Zahl der Todesfälle nur mehr um 33.860.

(Hufbeschlag für Pferde im Winter.) Allen Pferdebesitzern und Pferdefreunden ist viel daran gelegen, sich sicher auf und hinter dem Pferde zu wissen, sei es als Reiter oder als Fahrer, ganz besonders aber auf glatten Straßen, Eis, Schnee, feuchtem Asphalt u. Genügende Sicherheit hiefür bietet nur der Hufbeschlag. Bei diesem haben sich die Stollen mit H-förmigem Querschnitt (Patent Reuß), wie solche von der Firma Leonhardt & Co. in Schöneberg-Berlin in großem Maßstabe fabrikmäßig hergestellt werden, so vorzüglich bewährt, daß alle anderen Beschlagsarten weit in den Schatten gestellt worden sind. Die Stollen haben die Form eines H, dessen Ranten stets scharf bleiben. Das Pferd erhält dadurch selbst auf glattem Wege einen sicheren Gang und wird geschont. Verletzungen, wie solche durch andere Stollen häufig vorkamen, sind durch die H-Stollen vollständig ausgeschlossen. Jeder Pferdebesitzer sollte im Interesse der Schonung seiner Pferde auch schon darum nur H-Stollen einführen, weil durch sie das lästige und durch das häufige Abreißen für die Hufe so schädliche Schärpen der Eisen überflüssig wird und nur durch sie ein absolut sicheres Fahren und Reiten möglich ist. Noch nie hat eine Neuerung im Hufbeschlag solche allgemeine Anerkennung gefunden. Die Fabrikanten Leonhardt & Co. müßten baldigst, nachdem die H-Stollen in den Handel kamen, das Fabriketablisement bedeutend erweitern, um den Nachfragen aus allen Ländern Europas zu genügen. Nunmehr ist der Sitz der Firma in Schöneberg-Berlin und befindet sich das imposante Fabriketablisement in unmittelbarer Nähe des Bahngleises.

Eigen-Berichte.

Leibniz, 5. December. (Wanderversammlung.) Am vorigen Sonntage hielt der Ackerbauschullehrer Herr Andreas Rauch im Gasthause des Herrn Anton Neubauer in Straß einen sehr anziehenden Vortrag über Schweinezucht, welchem die zahlreich Versammelten mit größter Aufmerksamkeit lauschten. Herr Filialvorsteher Adolf Ritter von Zenisch sprach im Namen der Filiale und der Anwesenden den wärmsten Dank hiefür aus.

Pobersch, 8. December. (Christbaumfeier.) Der Ortschulrath und die Schulleitung der deutschen Schule in Pobersch beabsichtigen in den Weihnachtstagen anlässlich einer Christbaumfeier die ärmsten Schulkinder mit Kleidungsstücken zu betheilen. Da die Ortsinsassen meistentheils arm sind und infolge des Schulhausneubaus große Lasten zu tragen haben, so ergeht hiemit an alle Schul- und Kinderfreunde die höfliche Bitte, die Bescherung durch gütige Spenden unterstützen zu wollen. Jedes, das kleinste Geschenk, wie auch Geldbeträge werden dankbar vom Ortschulrath entgegengenommen, eventuell

werden Freunde und Gönner gebeten, Spenden in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 6. December.)

Entschuldigt die Gemeinderäthe Bibus, Dr. Lorber, Dr. Miklauz, Stiebler, Swaty, Schmidl, Küster.

Eingelaufen ist ein Dringlichkeitsantrag der Herren Dr. Schmiderer und Genossen, zu dessen Begründung Herr Dr. Schmiderer das Wort erhält. Er verweist auf die in letzter Zeit erhobenen Angriffe gegen verschiedene Abgeordnete der Deutschen Volkspartei und besonders auf die vom Deutschen Vereine für Marburg anlässlich der Nichtverhinderung der Delegationswahlen an die radicale Gruppe gerichtete Drahtung. Disharmonie und Zwietracht fördern nur die Zwecke der Gegner. Dr. Wolffhardt kennen die deutschen Marburger als einen strömenden deutschen Mann, sie wissen, was er seit Decennien geleistet und gearbeitet hat. Wir wissen, wie er stets für die Wählerschaft Marburgs mit Begeisterung und unermüdet eingetreten ist. Wir bringen ihm das vollste Vertrauen entgegen. Die gesammte oder doch der weitaus größte Theil der Wählerschaft steht dabei hinter uns. Es ist unser Wunsch, dass Abg. Wolffhardt im Verbands der Deutschen Volkspartei bleibe. Die Deutsche Volkspartei hat die Obstruction aufgegeben, seit die Sprachenverordnungen aufgehoben sind und wir sind zu weiterer parlamentarischer Arbeit bereit. Wir haben keinen Grund, an der Gesinnungstüchtigkeit unseres Abgeordneten zu zweifeln. Pflicht des Gemeinderathes ist es, eine Kundgebung in der Sache zu erlassen, im Namen der Wählerschaft, die ja auch uns gewählt hat. Herr Dr. Schmiderer verliest hierauf folgende Entschliessung: „Der Gemeinderath der Stadt Marburg fühlt sich verpflichtet, im Namen der Wählerschaft Marburgs seinem hochgeehrten Reichsrathsabgeordneten Dr. Wolffhardt für seine rastlose, langjährige Thätigkeit und Arbeit in deutscher Sache, im Interesse seiner Wählerschaft und der Stadt Marburg den wärmsten Dank auszusprechen und ihn des vollsten und festesten Vertrauens zu versichern. Zugleich erklärt sich der Gemeinderath mit der Mitgliederschaft seines Abgeordneten in der Deutschen Volkspartei vollkommen einverstanden.“ Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Gemeinderäthe Dr. Mally und Alois Mayr werden als Ortsarmenräthe wieder aufgestellt. (Berichterstatter Dr. Raf.)

G.-R. Ing. Bödl berichtet über die von der Lebensmittel-Untersuchungsanstalt in Graz und von der hiesigen chemischen Versuchsanstalt vorgenommene chemische Untersuchung des Wassers aus dem Probeshacht der Wasserleitung. Das Gutachten der Grazer Anstalt geht dahin, dass das Wasser nach den Ergebnissen der chemischen und bakteriologischen Untersuchung als Trink- und Nutzwasser in jeder Beziehung geeignet erscheint. Die Marburger Versuchsanstalt erklärt das Wasser ebenfalls als ein reines, vorzügliches Trinkwasser. Es wird ferner der Amtsbericht des Stadtarztes aufgelegt, welcher feststellt, dass das Wasser zwar von geringer Härte, aber sonst völlig zum Gebrauch geeignet sei. Die dritte Section stellt den Antrag, dass die Gemeinde den vorliegenden Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis nehme und den Professor der Technik Forchheimer in Graz als Specialisten im Wasserbau mit der Ueberprüfung des Projectes der Firma Kumpel u. Waldeck betrauen soll.

Es entwickelt sich eine Wechselrede betreffs des Zeitpunktes zur Wiederaufnahme der Pumpversuche. Die Herren Bernhard und Pfriemer sprechen sich dafür aus, dass bereits im December die Pumpversuche wieder aufgenommen werden, um die Sache zu beschleunigen. Man verliere sonst die günstige Bauzeit im Frühjahr. Die Herren Dr. Mally, Bancalari und der Bürgermeister sprechen dafür, beim früher beschlossenen Zeitpunkte (Februar) zu bleiben, da in nächster Zeit Niederschläge zu erwarten sind, die betreffs der Ergiebigkeit der Quellen täuschen können. Die Anträge der Section werden angenommen.

G.-R. Dr. Mally erstattet sodann den Bericht über die Neueinteilung der Stadt in Bezirke und Neubenennung der Gassen. Er schildert die Kosten dieser Reform als nicht bedeutend, da man ja mit der Aufstellung neuer Straßentafeln successive vorgehen könne. Die letzte Einteilung sei überhastet durchgeführt worden und weise an allen Ecken und Enden Mängel auf. G.-R. Flucher nimmt die Commission, die im Jahre 1876 die Numerierung vornahm, gegen den Vorwurf der Ueberhastung in Schutz. Die Schaffung von fünf statt der bisherigen acht Bezirke würde den einzelnen Bezirksvorstehern eine solche Arbeitslast aufladen, dass man nicht darauf rechnen könne, es werde jemand freiwillig solche Arbeitslast als Ehrenamt auf sich nehmen. Die frühere Bezirkseinteilung habe eben der Theilung der Arbeit unter eine große Anzahl von Armenvorstehern gedient. Er stellte den Gegenantrag, die bisherige Bezirkseinteilung festzuhalten, da man decentralisieren und nicht centralisieren müsse. Der Berichterstatter Herr Dr. Mally hält seine Ausführungen aufrecht und betont, dass selbst der Vater des Systems, Winkler, seine Verwunderung über die Zerreißung der inneren Stadt in drei Längstheile geäußert habe. G.-R. Flucher beantragt mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes und die tiefingreifenden Folgen der Neueinteilung, die sich namentlich in einer Unsumme juridischer Streitfragen äußern würde, namentliche Abstimmung. Es stimmen für die Neueinteilung der Stadt in die Bezirke: Innere Stadt, Grazervorstadt, Melling, Kärntnervorstadt, Magdalenvorstadt die Gemeinderäthe: Dr. Schmiderer, Bancalari, Dr. v. Britto, Göz, Dr. Grögel,

Kokoschinegg, Leeb, Dr. Mally, Pfriemer, Dr. Raf, Sauer, Scherbaum. Dagegen Bernhard, Flucher, Futter, Mayr, Bödl, Pichler, Sirak. Der Antrag des Comitès erscheint also mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen.

Als Grenzen der einzelnen Bezirke werden nach dem Vorschlage des Ausschusses bestimmt:

Grenzen des 1. Bezirkes: Im Süden die Drau, im Osten Mitte der Badgasse, des Sophien- und Tappeinerplatzes und der Parkstraße, im Norden die Gemeindegrenze, im Westen Mitte der Lindgasse, des neuzuschaffenden Platzes, der Schmiderergerasse und ihre im Stadtregulierungsplane eingezeichnete Fortsetzung.

Grenzen des 2. Bezirkes: Im Süden die Drau, im Osten der Schienenstrang der Südbahn einschließlich des ganzen Bahnhofes, im Norden die Gemeindegrenze, im Westen die Mitte der Badgasse, des Sophien- und Tappeinerplatzes und der Parkstraße.

Grenzen des 3. Bezirkes: Im Süden die Drau, im Osten und Norden die Gemeindegrenze, im Westen der Schienenstrang der Südbahn.

Grenzen des 4. Bezirkes: Im Süden die Drau, im Osten die Mitte der Lindgasse, des neuen Platzes und der Schmiderergerasse, im Norden und Osten die Gemeindegrenze.

Grenzen des 5. Bezirkes: Im Norden die Drau, im Süden, Osten und Westen die Gemeindegrenze.

Bei den einzelnen vorgeschlagenen Neubennungen von Straßen entwickeln sich lebhafteste Wechselreden. G.-R. Futter schlägt vor, den Namen des Burgplatzes in „Bismarckplatz“ umzuändern, da die Burg nur mehr ein Zinshaus sei und keine Bedeutung mehr habe. (Unruhe.) G.-R. Dr. Mally meint, eine schöne Straße wie die vorgeschlagene (Bürgerstraße) zieme sich besser dem Andenken Bismarcks als ein dreieckiger Platz. G.-R. Bernhard wünscht, dass im Falle der Abänderung des Namens der Postgasse, diese den Namen „Bismarckstraße“ erhalte. G.-R. Kokoschinegg spricht sich überhaupt gegen die Umtaufung alter Straßen aus. Bezüglich der Benennung einer Straße nach Bismarck war er ursprünglich auch dafür eingenommen. Allein nach dem offenen Schreiben der Marburger Studenten, in welchem solche junge Leute, die erst aus dem Ei gekrochen seien, die Gemeinderäthe als politisch unreife Leute bezeichnen, ist er dafür, von der Benennung einer Straße oder eines Platzes nach Bismarck überhaupt Abstand zu nehmen. (Unruhe.) Der Antrag Futter, den Burgplatz in Bismarckplatz umzutauften, wird abgelehnt.

Es werden sodann folgende Aenderungen angenommen: Der Name „Schlachthausgasse“ entfällt, weil die jetzt so benannte Gasse die Fortsetzung der Lederergasse ist. Den „Tappeinerplatz“ empfiehlt der Ausschuss mit Rücksicht auf das dort stehende Tegetthoffdenkmal „Tegetthoffplatz“ zu nennen. G.-R. Flucher spricht dagegen, da ohnedies eine Tegetthoffstraße besteht. G.-R. Dr. Mally gibt die Aufklärung, dass man die Umtaufung des Wielandplatzes in Tappeinerplatz vorschlagen werde, in der Erwartung, dass doch vielleicht einmal für den um Marburg so hochverdienten Bürgermeister Tappeiner ein Denkmal geschaffen werde, welches auf dem jetzt so benannten Tappeinerplatz keinen Platz fände. Die Umtaufung wird sodann beschlossen. Beim Antrage des Ausschusses, die Kärntnerstraße, soweit sie im 1. Bezirke verläuft, Wildenrainergasse zu nennen, nach dem Stadtrichter und Vertheidiger Marburgs gegen die Türken, spricht sich Herr Dr. Schmiderer gegen alle unnothwendigen Umtaufungen aus. G.-R. Ing. Bödl verweist darauf, dass hier grundsätzlich entschieden werden müsse, ob eine Straße durch mehrere Bezirke führen dürfe. G.-R. Bancalari ist gegen die Zerstückelung und Zerhackung der Gassen, welche durch mehrere Bezirke führen. Nachdem noch die Gemeinderäthe Flucher, Dr. Raf und Bernhard sich gegen den Antrag des Ausschusses ausgesprochen haben, wird der Antrag abgelehnt. Die Aenderung des Namens „Pfarrhofgasse“ in „Pfarrgasse“ wird angenommen. Der Antrag, den Namen „Postgasse“ mit Rücksicht auf die dort befindliche langjährige Druckerei in „Gutenberggasse“ abzuändern, findet ebenfalls keine Mehrheit, nachdem sich die Gemeinderäthe Dr. Raf und Ing. Bödl dagegen ausgesprochen hatten.

Angenommen werden ferner die Bezeichnungen „Schmidplatz“ für den an Stelle des Kaufmanns Anwesens zu errichtenden Platz nach dem verdienstvollen Stadtrathe Anton v. Schmid und die ursprüngliche Bezeichnung „Schlossergasse“ für die fälschlich in die Freihausgasse miteinbezogene Verbindungsstrecke zwischen der Freihaus- und Allerheiligengasse. Die Bezeichnung „Rathhausgasse“ für die Verbindung des Dom- mit dem Rathhausplatz wird abgelehnt. Ueber den Unterschied der Bezeichnungen „Straße“ und „Gasse“ entwickelt sich ebenfalls eine Wechselrede. Dr. Mally meint, dass man nur Durchzugsstraßen wirklich auch als Straßen bezeichnen soll, eine Ansicht, welcher sich G.-R. Scherbaum anschließt. Herr Ing. Bödel stellt den Antrag, über 19 Meter breite Verkehrswege als „Straßen“ zu bezeichnen. G.-R. Bancalari wünscht die mit Vorgärten oder Baumpflanzungen versehenen Wege ebenfalls unter die Bezeichnung „Straße“ miteinbegreifen. Beide Anträge werden angenommen. Der „Wielandplatz“ wird in „Tappeinerplatz“ umgetauft nach dem früher Gesagten. Den im 2. Bezirk befindlichen Theil der Bürgerstraße beantragt der Ausschuss in „Bismarckstraße“ umzutauften. Dr. Mally verweist darauf, dass man früher den Beschluss gefasst hat, zur Ehrung des großen Reichskanzlers eine Straße oder einen Platz zu benennen. Man ist früher nicht durch Phrasen dazu bewogen worden und darf sich ebensowenig durch Phrasen davon abbringen lassen. G.-R. Kokoschinegg wiederholt seinen früher erwähnten

Antrag. Dagegen wendet sich G.-R. Futter, welcher ausführt, man dürfe doch nicht so kleinlich denken, die geplante Ehrung eines Mannes wie Bismarck mit der Action einiger junger Herren zu verquicken. Eine derartige Handlung wäre eine Blamage für die Stadt, da Marburg ohnedies durch die 4 bis 5malige Hinausschiebung der Angelegenheit gegenüber anderen Städten im Rückstand sei. G.-R. Bancalari schließt sich dieser Ansicht vollständig an. Der Beschluss, die „Bürgerstraße“ in „Bismarckstraße“ umzutauften, war vom Ausschuss längst gefasst, ehe dieses Eingefendet erschienen ist. Unmöglich könne es so aussehen, als sei man diesem Commando gefolgt. Der Antrag Kokoschinegg schieße weit über das Ziel und würde eine Blamage bedeuten. Bürgermeisterstellvertreter Dr. Schmiderer ist ebenfalls nicht dafür, dass man eine Straße nach Bismarck benenne, weil dies bei vielen Deutschen Marburgs nicht gut aufgenommen werden würde und die Harmonie dadurch nicht gefördert würde. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Ausschusses mit 12 von 19 Stimmen angenommen.

Es wird weiter beschlossen, die „Dammgasse“ in „Gaswerkstraße“, die „Biehmarktsgasse“ in „Schlachthofgasse“ umzutauften, ferner zu nennen: die Verlängerung der „Landwehrgasse“ nördlich der Mellingergasse, „Humboldtstraße“, die Verlängerung der „Khislgasse“ südlich von der Mellingergasse, „Kadehlystraße“, die Verbindungsstraße der „Khisl-“ und „Kriehuberggasse“, „Roseggergasse“, die Verlängerung der „Pfarrgasse“ nach Westen, „Mozartstraße“, die westliche von Nord nach Süd verlaufende Gasse „Kagerhofgasse“, die mit der Eisenstraße gleichlaufende Straße nördlich des Schienenstranges der Kärntnerbahn, „Lejtingstraße“, die Verlängerung der „Perfostraße“ gegen Westen, „Oberrothweinerstraße“, die dritte von Süd nach Nord verlaufende Gasse in der neuen Colonie „Engarthgasse“, die nördliche Abgrenzung der Colonie „Tröbelgasse“, die von der Eisenstraße östlich vom Bergplatzmagazine führende Gasse „Getreidegasse“, die von der Franz Josefstraße zur Bahnhöferei führende Gasse „Ghegagasse“, die zweite von Süd nach Nord verlaufende Gasse der neuen Colonie „Fahngasse“, die vierte Gasse in der Colonie „Pucheltgasse“, die von der Josefstraße zum sogenannten Herrenhaus führende Gasse „Hermanngasse“, die Verlängerung der Feldgasse gegen Osten bis zur Triesterstraße, „Röckenzaungasse“, die Verbindung der Ghegagasse und Gottschalkgasse „Stephensongasse“, die südlich der Perfostraße laufende Parallelstraße „Alldandgasse“.

Ueber die Art der Benummerung der Häuser entwickelt sich eine Wechselrede. G.-R. Dr. Mally bemängelt die bisherige Art, an einem Hause zwei Nummern anzubringen. G.-R. Flucher erklärt, dass diese Nummern ursprünglich nur Orientierungsnummern waren, wenn ein Hofgebäude bestand. Erst durch die Juristen wurden diese Nummern zu Grundbuchnummern. G.-R. Dr. Raf dankt dem Ausschusse und besonders dem Berichterstatter Herrn Dr. Mally für die mühevolle Arbeit und beantragt, den Dank durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck zu bringen. Geschicht.

Aus dem Gerichtssaale.

Erkenntnisgericht.

Der Knecht Konrad Zechner aus Leitersberg stahl am 14. November l. J. in St. Nikolai, wo er bedienstet war, seinem Mitknechte Karl Markus Kleider und Effecten im Werte von 17 fl. 80 kr. Zechner wurde zu 6 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Der Kutscher Pristovsek Franz, welcher schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft wurde, stahl in Ober-St. Kunigund dem Grafen Oscar d'Orsay, bei dem er bedienstet war, einen neuen Winterrock im Werte von 50 fl. Er wurde zu 10 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Der Besitzer Anton Kosar in Podlošč bemerkte am 10. September nachmittags, dass der Knechtler Johann Sluga einen Graben grub und das Wasser von seinem (des Kosar) Grund ableitete. Er gieng auf Sluga zu und untersagte ihm das. Sluga gerieth darüber in Zorn und versetzte dem Kosar drei Hiebe mit der Haxe, so dass dieser schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Sluga wurde zu drei Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage und Zahlung von 28 fl. als Schmerzensgeld und Turkosten an den Kosar verurtheilt.

Am 31. August l. J. stieg der Wagnermeister Jakob Krajnc in Gradischla auf einen Zwetschenbaum, um reife Zwetschen abzunehmen, in der guten Meinung, dass der Baum, welcher nur einen halben Meter von der Straße entfernt ist, auf Straßengrund stehe. Der Knechtler Andreas Kopolovec, dem der an die Straße angrenzende Grund gehört, sah den Krajnc auf den Baum steigen, bewaffnete sich mit einem Prügel und kletterte dem Krajnc auf den Baum nach. Er versetzte vom zweiten Wipfel aus dem Krajnc einige Hiebe und entfernte sich dann wieder in sein Haus. Durch die beigebrachten Schläge erlitt Krajnc eine schwere und eine leichte Verletzung am Kopfe. Kopolovec wurde zu 3 Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage und Zahlung von 40 fl. an Schmerzensgeld und Turkosten verurtheilt.

Am 11. November drängten sich am Markte zu Friedau Josef Bregovic, dessen Schwester Katharina Hergo und deren Mann Stefan Hergo aus Petrijanec in Kroatien an den Stand des Kaufmannes Stefan Brodov heran und feilschten längere Zeit um Tücher. Während der Commis Adolf Hehl die Leiter hinaufstieg, um Ware herunterzuholen, stahl der Bregovic Josef ein Stück Cheviot im Werte von 27 fl., worauf alle drei sich eiligst aus dem Staube machten. Der Diebstahl wurde aber sofort bemerkt

und die Drei wurden eingeholt und verhaftet. Katharina und Stefan Hergo stellten in Abrede, bei dem Stande gewesen zu sein, was aber durch Zeugen nachgewiesen wird. Bregović gebraucht die Ausrede, geglaubt zu haben, daß seine Schwester den Cheviot verloren habe, den er ihr vom Boden aufheben wollte. Bregović und Katharina Hergo wurden zu je 4 Monaten, Stefan Hergo zu 3 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Am 22. October stahl Thomas Murković, der erst am 20. October nach Verbüßung einer wegen Diebstahls über ihn verhängten Arreststrafe aus der Haft entlassen worden war, in Sitarofzen seiner Schwester einen Betrag von 4 fl. 65 kr. und seinem Bruder den Betrag von 70 kr. Den Verdacht von sich abzulenken, verleitete er den Alois Sijanec zu einer falschen Aussage. Wegen beider Delicte wird Murković zu 8 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Am Abend des 23. Juli entstand auf der Straße in Bisch zwischen den Besitzersöhnen Jakob Bezjak, Franz Polanec, Johann Muršič und Stefan Suta einerseits und Alois Brumen und Franz Firbas andererseits eine Kauferei, bei welcher Firbas schwer beschädigt wurde. Es wurden deswegen Bezjak zu 4 Monaten, Polanec zu 4 Monaten und Suta zu 2 Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, weil nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie auch Hand an den Beschädigten gelegt haben.

Die Magd Elise Koroschek aus Pobersch hat in ihrem Dienstbuche auf mehreren Seiten Fälschungen vorgenommen, indem sie das Datum des Ein- und Austrittes änderte. Sie wurde zu 6 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Marburger Nachrichten.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 10. d. wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Todesfall.) Zu St. Martin bei Windischgraz wurde am 8. d. M. Frau Maria Kay, die Gattin des Holzhändlers und Fabrikbesizers Herrn Josef Kay, zur Ruhe bestattet. Mit dem Gatten trauern fünf Söhne und zwei Töchter um die nach langem Leiden im 59. Lebensjahre Verbliebene.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 13. d. findet um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale die diesmonatliche Vereinsversammlung, zugleich Weihnachtsfeier mit folgender Tagesordnung statt: 1. Sprachliche Erörterungen; 2. Vortrag des Frl. Emma Höfler: „Wie wir Weihnachten feiern“; 3. Weihnachtsfeier. Gäste sind willkommen.

(Concert des philharmonischen Vereines.) Man ist längst gewohnt, bei den Concerten der Philharmoniker hochwertige Leistungen zu finden, die der Verein bei der geringen Unterstützung, die er seitens der gebildeten Kreise unserer Stadt genießt, doch immer bietet, sobald er in die Deffentlichkeit tritt. Der Verein hatte in das Programm seines diesjährigen ersten Mitgliederconcertes die Aufführung der achten Symphonie von Beethoven, der „Suite in Tanzform“ des heimischen Tonkünstlers W. Kienzl und als für unsere Stadt völlig neue Nummer das Vorspiel zum dritten Acte aus Goldmarks „Heimchen am Herd“ und die Ouverture zu „Coryanthe“ von Weber aufgenommen. Die achte Symphonie bietet dem Orchester große Schwierigkeiten, weil diese Art von musikalischem Humor die feinste und verständnisinnigste Interpretation braucht, um vom Publicum verstanden und genossen werden zu können. Das Orchester unter Director Binders künstlerischer Leitung wurde der Aufgabe voll gerecht und hob den Schatz der köstlichen Musik voll ans Tageslicht. Das Behagen an der Feinheit der musikalischen Stimmung in den freudig bewegten Tonbildern der Symphonie nahm die Zuhörer ganz gefangen. Die eigenartige Langzuite von W. Kienzl mit ihren verschiedenen Tanzmotiven, dem lebendigen und energischen Ländler, den weichen und wollüstigen Bewegungen des südlichen Tanzes, dem rasenden und schaukelichen Weitztanze, wurde ebenfalls mit charakteristischer Wirkung gebracht und erhielt reichen Beifall. Goldmarks reizendes Vorspiel, bekannt als Zugnummer bei Concerten, übte auch diesmal seine Wirkung aus. Der mächtige Chor aus der Coryanthe, virtuos von Director Binders Musikerfchar zum Vortrage gebracht, schloß den genussreichen Abend stimmungsvoll ab. Leider steht die Antheilnahme des Publicums noch immer nicht auf der Höhe der künstlerischen Leistungen des Vereines, der schon seit Jahren bei der Erfüllung seiner Aufgabe, das Marburger Publicum mit den Schöpfungen unserer großen Tonhroen und den besten Leistungen moderner Compositeure bekannt zu machen, mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

(Liederabend Ludwig-Markhl.) Derselbe findet morgen bestimmt im Casinoaale statt. Frau Juliane Ludwig-Markhl, welche in Wien als Liederjängerin sehr beliebt ist, bringt eine Auswahl der besten Lieder zum Vortrage, und zwar: Brahms: Liebestreu, Ständchen; Schumann: Aufträge; Maurice Alphonso: Frühlingstraum; Goldmark: Die Quelle; Chaminalde: Madrigal; Ludwig: Traurigen rinnen die Tage, Viel Träume; Rof: Winterlied; Rückauf: Schlag' die Tschadra zurück, Unter'm Apfelbaum; Bradsky: Frühlinglied. Herr Concertmeister J. Gröger wird mit der sehr beliebten Phantasie-Caprice von Henry Vierxtempys gewifs alle Besucher des Concertes erfreuen. Herr Robert Marco, als feinfühlerender Pianist unserem Concertpublicum auf das Beste bekannt, hat aus besonderer Gefälligkeit die Clavierbegleitung übernommen. Kartenerverkauf in J. Höfers Musikalienhandlung, Schulgasse 2.

(Weihnachtsfeier des Marb. Radfahrere-Clubs.) Wie schon mitgetheilt, findet diese Feier am 17. d. M. zu Gunsten der deutschen Studentenlücke und

des Knabenhortes statt. Dem äußerst thätigen Comité wurde bereits in liebenswürdigster Weise die Mitwirkung der beliebtesten Kräfte zugesagt, und zwar: des Biergefanges des Marburger Männergesang-Vereines, der Herren Alois Waidacher, Kapellmeister Hans Rosensteiner, Paul Richter, des Clubhumoristen Karl Rabitsch, der Duettisten Paolo und Charles, sowie der Südbahn-Werkstätten-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Moz Schönherr. — Der Christbaum wird wieder von Herrn Franz Neger elektrisch beleuchtet. In Anbetracht dieses wohlthätigen Zweckes und der reichhaltigen Vortragsordnung ist ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten. Freundliche Spenden für den Glückshafen werden bei den Herren Franz Neger, Fahrradfabrik, Herrengasse oder Burggasse, Franz Bernhard, Glashandlung, Tegetthoffstraße und Franz Wartschitz in Brunnvorf bis 16. d. M. dankend entgegengenommen.

(Weihnachtsfeier der Radfahrriege des Marburger Turnvereines.) Der Ausschuss dieser, in allen Kreisen großes Interesse erweckenden Veranstaltung richtet hiemit an alle geehrten Besucher derselben die freundliche Bitte um rechtzeitiges Erscheinen, da mit Rücksicht auf die überaus reichhaltige Vortragsordnung der Beginn der Feier auf Schlag 8 Uhr festgesetzt werden mußte. — Spenden für den Glückshafen können noch bis 11 Uhr vormittags in Herrn Hans Gaisers Papierhandlung abgegeben werden, ebenso mit Adressen versehene Weihnachtswidmungen, welche jedoch auch am Abende an der Zahlstelle entgegengenommen werden.

(Marburger Turnverein.) Wie schon mitgetheilt, veranstaltet unser mackerer Turnverein heute in seiner schönen Halle ein Schauturnen. Soviel wir bei den Proben Einblick erlangt, werden die Aufführungen der Herren- und Damen-Abtheilungen, mit ihren Ordnungs-, Eisenstab und Keulenübungen gewifs großen Beifall ernten. Auch am Gerätheturnen sind nicht nur die Herren-Riegen, sondern auch die Damen-Riege theilhaftig. An das Riegenturnen schließt sich das Kür-Turnen der gewandtesten Turner an. Den Schluß bilden Gruppen-Pyramiden sämtlicher Abtheilungen. Die Leiter des Turnens sind eifrig bemüht, den werten Mitgliedern ein Bild strammer turnerischer Arbeit zu entrollen. Während des Turnens concertiert die Südbahn-Werkstättenkapelle. Der Saal wird hübsch decoriert und sind zur Bequemlichkeit der Zuseher Sitzplätze aufgestellt. Wie schon erwähnt, haben nur Mitglieder und von diesen eingeführte Gäste Zutritt. Eintrittsgeld wird keine eingehoben und verweisen wir auf die heutige Annonce.

(Die Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines) hielt am Mittwoch ihre zweite Monatsversammlung ab, auf deren Programm ein Bericht des Herrn Gymnasialdirectors Julius Glowacki über eine von ihm unternommene Besteigung des montenegrinischen Kom stand. Der Vortragende schilderte ausführlich den Ausgangspunkt seiner Reise, die Stadt Vrtasja am Skutarisee, und die Reise, die längs dieses Sees zur alten montenegrinischen Hauptstadt Tuga gieng. Am Fuße des Kom liegt die Stadt Jorine. Es gibt zwei Berge dieses Namens, der eine 2488, der zweite 2460 m hoch. Dem höheren der beiden galt der Besuch. Der Vortragende gab eine anziehende Schilderung von Leben und Sitten des Bergvolkes, wie es sich auf dieser Wanderung offenbarte. So beschrieb er die Art der montenegrinischen Rechtsprechung nach dem Coder Danilo und beleuchtete die Einteilung des Volkes in Familien, Geschlechter und Stämme. An der Hand etnes actuellen Beispiels konnte verfolgt werden, wie sich der Glaube an die Wilen, die Bergfrauen, beim einfachen Manne bildet. Der Redner erwähnte ferner die zwischen den Montenegrinern und Albanesen bestehende Blutrache, welche zu der seltenen Einrichtung geführt hat, daß der Verkehr zwischen den von beiden bewohnten Gegenden nur durch die Weiber besorgt wird. Montenegro hat nur eine einzige eigentliche Straße, die von Cattaro über Cetinje und Reka führende, alles andere sind Saumwege. Der Kom selbst bietet trotz seiner geringen Höhe den Anblick eines Hochgebirges, da er ausgedehnte Schneefelder aufweist. Die Aussicht vom Kom gestattete selbst noch den Schar dagh, das höchste Gebirge des Balkans, zu erblicken. Interessant war dem Wanderer der Anblick eines von 30 Nasgeiern überfallenen verendeten Pferdes. Der Vortrag gestaltete sich durch die vielen landschaftlichen Schilderungen und culturhistorischen Streiflichter sehr interessant und stimmte die Versammlung einmüthig in den Dank für den Redner ein, dem der Vorsitzende, Dr. Schmiderer, Ausdruck gab. Director Glowacki versprach in einer späteren Versammlung noch mehrere seiner montenegrinischen Wanderungen zu erzählen.

(Großer Bauernball 1900.) Wir wir seinerzeit berichteten, findet im kommenden Carneval im Kreuzhof ein Bauernball statt. Begreiflicher Weise erregte diese Kunde in allen Kreisen das lebhafteste Interesse und wir sind heute in der Lage, verrathen zu können, daß derselbe am 13. Jänner 1900 stattfinden wird. Die großartigen Vorbereitungen, welche hiezu bereits getroffen werden, lassen darauf schließen, daß derselbe zu einem der tollsten und lustigsten Abenden im Carneval werden wird.

(Vergebung einer Tabaktrafik.) Die Tabaktrafik am Waagplage in Pottau mit dem jährlichen Bruttogewinne von etwa 228 fl. gelangt im Concessionswege zur Befehung. Borgemerkte normalmäßige Bewerber können ihre Anmeldungen bis längstens 15. Jänner 1900 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg einbringen.

(Unsere Thurmuhren.) Da sowohl die Uhr auf dem Dornthurm als auch jene der Franciscanerkirche neue Präcisionswerke sind, wäre es nur wünschenswert, beide in eine bessere Uebereinstimmung zu bringen. Die alte Uhr auf dem Rathhausthurm, welche durch ihren unrichtigen Gang besonders die Schulkinder irreführt, da

sie oft eine spätere oder frühere Zeit anzeigt, könnte man wohl ganz „außer Gebrauch“ setzen, wenn eine Richtigstellung nicht möglich ist. Es scheint daher dringend geboten, die zwei neuen Thurmuhren derart in stand zu setzen, daß sie uns stets die richtige gleiche Zeit weisen, etwa fünf Minuten vor der mitteleuropäischen, welche auf der Bahn gilt. Dies erheischt das allgemeine Interesse.

(Freche Einbrecher.) Vor einigen Tagen wurde in das Kaffeehauslocal des Herrn Ignaz Pongraz in der Tegetthoffstraße Nr. 36 eingebrochen, und aus dem Creditkasten Bargeld im Betrage von 50 fl., Postwertzeichen und Cigaretten entwendet. Die Thäter mußten drei Thüren aufsperrern, ehe sie ins Kaffeehauslocal gelangen konnten. Nach rastlosem Nachforschen seitens der Sicherheitswache ist es gelungen, diese sicherheitsgefährlichen Individuen zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Es sind dies der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Anton Franki aus Bukavec und der 18 Jahre alte Jakob Pajk aus Wind-Feistritz, Schlosser von Profession. Die Genannten wurden auch noch zweier anderer Einbruchsdiebstähle überwiesen. Am 3. März l. J. wurde der Wäscherin Antonia Kreincan in der Mühlgasse aus versperrtem Zimmer ein Gelddbetrag von 43 fl. entwendet. Am 1. November 1899 wurde zur Nachtzeit in das versperrte Gastzimmer des Herrn Schosteritsch in der Mühlgasse eingebrochen und ein Betrag von 170 fl. und außerdem Cigaren und Cigaretten entwendet. Alle drei erwähnten Diebstähle haben die genannten hoffnungsvollen Jungen verübt und das gestohlene Geld zum Theile vergeudet. Die vom letzten Diebstahle herrührende Beute hatten sie am Dachboden unter Brettern verborgen. Beide wurde dem k. k. Kreisgerichte eingeliefert.

(Aus „Gospodar“.) Die neueste Nummer dieses Blattes enthält folgendes Verbot: (Die deutschen Zeitungen). Mit heutigem Tage verbieten wir allen deutschen Zeitungen, unsere Aufsätze, Berichte und Notizen, sei es im ganzen oder in Bruchstücken, zu benützen, ohne früher sich die Erlaubnis hiezu bei unserer Redaction erbeten zu haben. Alle Zeitungen, welche diesen unseren Worten nicht nachkommen, werden wir auf gesetzlichem Wege verfolgen. Es hat sich nämlich in letzter Zeit ereignet, daß einige deutsche, uns feindliche Zeitungen mit unseren Artikeln ganze Spalten und Seiten ihrer langweiligen Blätter füllen. So wird es nicht mehr weitergehen! Wir bitten daher gleich um die gnädige Erlaubnis zur Veröffentlichung der Bemerkungen „Gospodars“ über die Bismarckstraße. Wir lesen dort: „(Bismarckgasse) wird nach dem gestrigen Beschlusse der Stadtvertretung die in der Grazer vorstadt beginnende Bürgergasse benannt. Warum gerade die Bürgergasse? — Weil sich in derselben das k. k. Gymnasium, die k. k. Lehrerbildungs-Anstalt, die k. k. Übungsschule, das k. u. k. Brigade-Commando und — Dr. Glantschnigg befinden. Es ist ein Scandal, daß der Gemeinderath so verwegen ist, gerade diese Gasse nach Bismarck, diesem geschworenen Feinde unseres Oesterreich, zu benennen. Bismarck war und wird nie das Ideal unserer Schüler sein. Es ist daher jetzt Pflicht der k. k. Directionen des Gymnasiums und der Lehrerbildungsanstalt, in erster Reihe gegen diesen Beschlusse der Stadtvertretung zu protestieren; es ist aber auch Pflicht jedes ehrlich österreichisch gesinnten Marburgers, daß er gegen dieses, das österreichische Gefühl beleidigende Vorgehen, protestiert. Auch der slovenische politische Verein soll im Namen der Marburger Slovenen protestieren.“ — Wie wir hören, reicht aber die neue Gasse nur bis zur Parkstraße, daher aus diesem Grunde für die k. k. Directionen der nach wie vor in der Bürgerstraße bleibenden Lehranstalten kaum ein Anlaß vorhanden sein dürfte, der Aufforderung „Gospodars“ nachzukommen.

(Täublinger Ueberfuhr.) Die Unternehmung gibt bekannt, daß die Ueberfuhr für den Wagenverkehr vom 12. bis 16. December geschlossen bleibt.

(Thierseuchen.) Nach dem letzten Ausweis des Sanitätsdepartements der Statthalterei herrschen: Rauschbrand der Kinder in der Gemeinde Unterlosniz des Bezirkes Marburg; Rothlauf der Schweine in den Gemeinden Praszberg des Bezirkes Cilli und Blumau des Bezirkes Rann; die Schweinepest in den Gemeinden Kartischovin, Leitersberg, Rogeis und Rothwein des Bezirkes Marburg, ferner in Hl. Dreifaltigkeit, St. Johann am Draufeld, Sauerbrunn und Windischdorf des Bezirkes Pottau und Saldenhofen des Bezirkes Wind-Gratz. Hiezu wird bemerkt, daß in sämtlichen, durch die Schweinepest verseuchten Gehöften obgenannter Gemeinden keine Schweine mehr vorhanden sind und die Desinfection der Seuchenhöfe durchgeführt worden ist.

Schaubühne.

„Comtesse Guckerl“ von Schönthan und Ellfeld ist kein ganz leeres Lustspiel; es könnte ein culturhistorisches Bildchen aus der Zeit Metternichs und des Karlsbader Aufenthaltes Goethes geworden sein, wenn es nicht schließlich doch in der modernen Lustspiel-Schablone stecken geblieben wäre; es könnte sogar eine spätere Minna vom Anfang unseres Jahrhunderts sein, in der Wiener Comtesse Guckerl und der ehemals preaische Lieutenant, Horst von Neuhoff, die am Schlusse einander kriegen, den Gegensatz und die Vereinigung von Süddeutsch und Norddeutsch wirksam zeichnen, — wenn es eben nicht doch schließlich den Verfassern die Hauptsache wäre, daß Comtesse und Lieutenant sich kriegen. Immerhin hat das Stück mit der durch das reizende Wiener Mündchen der Comtesse Guckerl gegen die Protectionsucht, die Liebedienerei, die Furcht vor dem oben Anstoßen geführten schneidigen Polemik einen besseren Sinn, als die meisten Erzeugnisse unserer Tage auf diesem Gebiete. In der Rolle der reschen Gräfin Manni hat uns die Direction einen Gast geboten, sicherlich eine der besten Vertreterinnen dieser Rolle. Frl. Kelly Hönigswald vom Karltheater in Wien, bis in dieses

Jahr noch der anerkannte Liebling des Grazer Schauspiel- und Lustspielpublicums. Das Wesen dieser vorzüglichen Lustspieldarstellerin ist wie das Wesen des Lustspieles selbst: Temperament und Geschmac. Geschmackvoll war alles an der Darstellerin, von der reizenden Toilette in Empire, die uns in die Flusion der Zeit, da Großvater die Großmutter nahm und der Postwagen von Karlsbad nach Eger fuhr, hinein versetzte, bis zum discreten Gebrauch des Wiener Dialectes, vom leisen gedämpften und doch so lustigen Lachen des Schalkes bis zum schlichten Tone herzlich, warmer Gemüthswallung. Wahrheitsillusion im Lustspiel zu erzielen, ist einer der schwersten künstlerischen Aufgaben, so daß viele Darsteller im vorhinein darauf verzichten und den Zuschauer durch Uebertreibungen zu über-täuben, nicht durch Kunst zu überreden suchen. Letzteres vermag diese Darstellerin. Frä. Königswald wurde von dem vollen Hause mit reichem Beifall, auch auf offener Scene überschüttet und durch eine Blumenspende ausge-zeichnet. Vor der Darstellung unserer heimischen Kräfte läßt sich nur Gutes vermelden. Die reizende Cilli der Frau Director Schmid war Sonnenschein auf der Bühne. Herr Friedrichs sah nicht nur sehr vortheilhaft aus, sondern spielte auch flott und lebenswürdig; ebenso waren Frau Polka als böhmakelnde Hofrätthin, Herr Lee als Hofrath, der nur zeitweise etwas zu stark ins Bedientenhafte hinüberspielte, Herr Hartig als deutschsprechender Russe und Herr Schara als Bodecommissär sehr gut am Platze. In einer Stubenmädchen Rolle verrieth Frä. Spitz, daß sie ganz nett zu plaudern versteht. Wir wünschen uns noch viele solche Vorstellungen, für die wir der Direction zu Danke verpflichtet sind.

Dankfagung.

Hochwohlgebornen Herrn Friedrich Eickler, dipl. acad. Tanzlehrer und Lehranstalts-Besitzer in Graz. Die Gefertigten fühlen sich angenehm verpflichtet, Euer Hochwohlgebornen für Ihre Mühewaltung, welcher Sie sich in aufopfernder Weise unterzogen haben, ihren wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Mit Zufriedenheit können Euer Hochwohlgebornen auf Ihr erfolgreiches Wirken zurückblicken, welches uns so anerkennens-würter ist, da Sie sich den Vöden Ihrer Thätigkeit in Marburg erst durch heißen Kampf mit den Sie ver-folgenden Widersachern erringen mußten. Seien Sie ver-sichert, daß wir als Ihre, sowie auch der deutschen Sache getreuen Anhänger, stets mit schuldigstem Dankgefühl Euer Hochwohlgebornen gedenken werden und mögen sich die Deutschgesinnten Marburgs in den kommenden Jahren einig Ihrer künstlerischen Führung anvertrauen. Heil Ihnen und Ihrer werten Familie! Sämmtliche Schülerinnen und Schüler des Courses.

(Für 8 Kreuzer 34.000 Kronen.) Seitdem es üblich ist, dem Glücke durch ein Lotterielos unsere Thüre zu öffnen, hat es noch keine Losveranstaltung gegeben, welche den Theilnehmern günstigere Gewinnchancen geboten hätte, als die große Wohlthätigkeitslotterie des Poliklinischen Vereines. Gelangen doch bei den sechs Ziehungen der Lotterie, die in der Zeit vom 4. Jänner bis zum 6. März n. J. stattfinden, nebst außerordentlich zahlreichen und wertvollen Treffern ein Haupttreffer von 100.000 Kronen und fünf Haupttreffer zu je 20.000 Kronen zur Verlosung. Da je-doch jedes Los in sämtlichen Ziehungen mitspielt, so bietet sich den Theilnehmern die Möglichkeit, mit einem Lose, dessen

Preis bloß eine Krone beträgt, sämtlich Haupttreffer im Gesamtbetrage von zweimalhunderttausend Kronen zu machen. Man riskiert somit bei jeder Ziehung den lächerlich geringen Betrag von etwa acht Kreuzern, also den Preis einer Cigarre, wogegen sich die Quote des im Glücksfalle möglichen Ge-winnes auf ungefähr 34.000 Kronen stellt. Da die Lose, auch die schon gezogenen, für alle folgenden Ziehungen ohne jede Nachzahlung gültig sind, so liegt es im Interesse jedes Loskäufers, sich die Gewinnmöglichkeit schon für die erste Ziehung zu sichern. Auf Wunsch gelangen die Treffer gegen 20% Abzug in Baram zur Auszahlung. Lose sind zum Preise von 20 Kreuzer an allen üblichen Verkaufsstellen erhältlich.

Willkommenstes Weihnachtsgeschenk.

Als solches darf zur Zeit ein guter photographischer Apparat gelten, da es wohl keine anregendere Erho-lungsbeschäftigung für jeden Gebildeten, ob Dame oder Herr, gibt, als die Photographie, welche dank dem jetzigen vereinfachten Verfahren von jedermann leicht ausgeübt werden kann. Als Bezugsquelle anerkannt verlässlicher Apparate für Momentbilder empfehlen wir die seit 1854 bestehende Special-Niederlage von A. Wolf, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9, welche ihre reich illustrierte Preisliste allen Interessenten gratis zusendet.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtisch) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Wir hatten Gelegenheit, das photographische Atelier "Sophie" in Graz, Kaiser Josephplatz 3, zu besichtigen und uns von den wirklich vorzüglichen Arbeiten desselben zu überzeugen. Die Räumlichkeiten dieser Anstalt sind auf das bequemste und stattlichste eingerichtet und wir können dieses Atelier jedermann empfehlen.

Mode-Bericht.

Für die Winter-Saison sind sowohl Herren- u. Knaben-Kleider, reizende Kinder-Costüme, als auch für Bestellungen nach Maß englische, französische und Brünner Stoffe, aus-schließlich letzte Neuheiten, anerkannt beste Qualitäten zu überraschend billigen Preisen in enormer Auswahl lagernd. Die Besichtigung meines Lagers steht jedermann ohne Kauf-zwang frei und dürfte unsommehr Interesse finden, da auch meine fertigen Kleider in minderen Preislagen, nach neuestem Schnitte, tadelloser Ausstattung und guter Näharbeit ausge-führt sind, demnach mit Recht dieselben concurrenzlos nennen darf. Grand-Etablissement Wiener Herren- u. Knaben-Kleider

Max Metzl

„zum Touristen“ Graz, Hauptplatz 8. Atelier für Maßbestellungen.

Es würde zu Weihnachten viel weniger unnützer Krimskram für die Kinder gekauft werden, wenn die Eltern sich nur die Zeit nehmen wollten, die hochinteressante und reichillustrierte Preisliste über die berühmten Richter'schen Anfer-Steinbaukasten zu lesen. Die darin abgedruckten Briefe hochreserter Eltern und ange-sehener Gelehrten bestätigen einstimmig, daß es kein gediegeneres und zugleich haltbareres Spiel- und Beschäftigungsmittel gibt, als die Anfer-Steinbaukasten; ein angesehener Schweizer Pädagoge sagt wörtlich: „sie ersetzen ein ganzes Spielwarenlager“ und schließt mit den Worten: „Hinein mit ihnen in jedes Haus, in dem glückliche Eltern wohnen!“ Wir denken, es lohnt sich schon, eine Correspondenz-karte daran zu wenden, um von der Firma F. Ad. Richter & Cie. in Wien, I., Dperngasse 16, die neueste illustrierte Preisliste franco

zugeandt zu erhalten. Da die neue Ausgabe auch eine ausführliche Beschreibung der neuen, höchst vortheilhaften Ergänzungs-Ordnung enthält, so sollten auch die, die bereits einen Stetnbaufasten besitzen, wegen Zufeldang der Preisliste eiligst eine Correspondenzkarte schreiben.

Bei der Heilung der verschiedenen Verwundungen muß man die größte Aufmerksamkeit dem Umstande schenken, daß die voll-ständige Vernarbung erst dann geschieht, wenn alle ungesunden Theile aus der Wunde entfernt sind. Kurz gefagt, ist es notwendig, daß die Wunde gleich vom Beginn an vor jeder Verunreinigung ge-schützt wird und kühlende, schmerzmildernde Mittel zur Verhütung einer Entzündung angewendet werden. Ein altes, gutes, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte **Prager Hausalbe** aus der Apotheke des W. Fraquer in Prag, welche auch in den hiesigen Apotheken erhältlich ist. — Siehe Interat.

Bestellungen auf alle wo immer angekündigte Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt promptest And. Plager, Marburg, Herrengasse 3.

Keine Hausfrau



wird ein Versuch mit Schicht's neuer **Bleichseife** bereuen. Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürfendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist voll-kommen unschädlich für Wäsche und Hände. 832

Wichtig für Weihnachten!

Bei Bedarf an Photographien oder Vergrößerungen wende man sich vertrauensvoll an das **photographische Atelier „Sophie“** Graz, Kaiser Josephplatz 3. Beste und künstlerische Ausführung in Original-Aufnahmen. Anerkannt hervorragende Leistungen in Vergrößerungen Auf-nahmen täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr früh bis 4 Uhr abends. 2544

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Al-bums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-etuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessert-teller, Stühle u. s. w. Alles mit Nußf. Stets das Vor-züglichste und Neueste, besonders geeignet für Weih-nachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. S. Beller in Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco. 2277

Bedeutende Preidermäßigung.

Henneberg-Seide

nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glat gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben und Blousen ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Kürschner's Frau Musika

Das schönste Geschenk für jeden Musikalischen. 530 Notenstücke (Klavier, Gesang etc.),

stimmungsvoller, geselligen Bedürf-nissen angepasster Text, künstle-risch illustriert. 613 S. 3 Quart-bände, elegant gebunden fl. 7.50. „Daheim“ rühmt die „außerordent-liche Bedeutung“ des „in seiner Art einzig dastehenden Geschenkwertes allerersten Ranges.“ Vor-rätig in allen Buchhandlungen. H. Hüfner Verlag, Berlin W.

Im Hotel Meran

gelangt von heute an vorzüglicher garantiert echter, alter und neuer **Luttenberger** im Ausschank.

Schamesberger, Hotelier.

Sieben erschienen und im Verlage von **L. Kralik** (Postgasse) zu beziehen:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1900 in seinem unterhaltenden Theile interessante **Originalbeiträge** aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden etc. etc.

Preis steif gebunden 40 kr., mit Postversendung 45 kr.

Die Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4

empfeht sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten

etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfehlen sich zur Anfertigung von **Brautkränzen** und **Brautbouquets**, sehr geschmackvoll und sehr billig, sowie Körbe und Bouquets aus **Kunstblumen**, fein und billig,

passend für **Weihnachtsgeschenke**.

Grabkränze in frischer und trockener Ausführung mit **Kranzschleifen** und **Widmung**, zu allen Preisen, von 1 fl. an.

Verfandt täglich in bester Verpackung.

Schnellste Belieferung nach auswärts.

Telegramme: **Weiler Marburg Drau.**



Eröffnung des Panorama International

im Locale **Tegetthoffstrasse 35.**

Ausstellung vollkommen plastischer u. außerordentlich sehenswerter Bilder.

I. Serie: **Italien**, mit vielen besonderen Neuheiten.

Jeden 5ten Tag neue Serie.

Geöffnet täglich von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends.

Eintritt per Person 20 Kr., Kinder 10 Kr., Studenten und Militär bis zum Feldwebel auch 10 Kr. Vereine und ganze Familien Preis-Ermäßigung. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Ferd. Weitzinger, Photograph.**

Statt fl. 6 nur noch fl. 3.50 kostet

die neue vollständige illustrierte Ausgabe des spannendsten Romanes der Welt:

Dumas, Der Graf von Monte Christo

Sechs Bände (1300 Seiten) in 2 hochfeine Geschenkbande gebunden.

Franck'sche Verlagshandlung Stuttgart.

Tadellos neu!

Gelegenheitskauf!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Mehl- u. Mahlproducten-Niederlage,

verbunden mit Spezerei, auf gutem Kreuzposten in Graz, wegen Todesfall in der Familie sehr preiswert zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter **"Dampfmühle"** an das Annonc.-Bureau Kienreich, Graz. 2593

Feine Köchin

wünscht bei einer Herrschaft unterzukommen. Adresse im Papiergeschäft, Domgasse. 2602

Für eine vornehme christliche Familie in Budapest wird ein braves, sanftes 2594

Kindermädchen,

welches auch in allen häuslichen Arbeiten mitzuhelfen hat, aufzunehmen gesucht. Alter 16-17 Jahre; correcte deutsche Aussprache unerlässlich. Off. mit Photographie an d. Berv. d. Bl. 2597

Bestellter- oder Kaufhnerstelle

wird gesucht für einen cautionsfähigen verlässlichen Herrn unter **W.** an die Berv. d. Bl. 2597

Ein oder zwei möblierte Zimmer

sind sogleich an 2 oder 3 Herren, ev. auch mit guter Verpflegung, zu vermieten. Adresse in Berv. d. Bl. 2598

Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 Kr. und 70 Kr. bei **Hrn. W. König, Apotheker.**

Georg Pichler's

Gasthaus zum 'rothen Igel' empfiehlt anlässlich der Fasttage täglich gut ausgewässerte Karpfen sowie Nudeln, Hechten, Schleien und zu den bevorstehenden Feiertagen sämtliche Wildgattungen. 2495

Ein Gasthaus

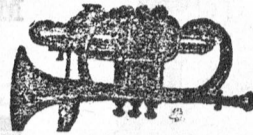
Bergstraße 16, (auch als Gewölbe geeignet) in nächster Nähe der Magdalenenkirche, zu verkaufen. 2539

Zu verkaufen

fertige Schlitten, Wagen und Brustgeschirre bei **Fr. ...**

Wo kauft man die besten Musik-Instrumente?

Das ist heute eine große Frage. Versuchen Sie bei der Musik-Instrumente-Fabrik des **König Bräunler in Schönbach** bei Gern, Böhmen. Sie werden sich überzeugen, daß Sie dort am besten kaufen. Bei mehreren Ausstellungen vielfach prämiirt. **Schulgeiger**, Etüd fl. 2, 2.50, 3, fl. 4, 5, 6. **Crächer-Biolinen** mit gutem Ton 1 Etüd fl. 8, 10, 15. **Solo-Biolinen** mit vorzüglichem Ton, für die größten Künstler bestens zu empfehlen. 1 Etüd fl. 20, fl. 30, 40, 50, 60, 100.



Bläsern aus Ahorn, 1 Etüd fl. 6, fl. 7.50, 8.50, 10. **Bläsern aus Palisander**, 1 Etüd fl. 10, 12, 15, 20. **Bläsern**, ganz aus Palisanderholz mit Maschine, 1 Etüd fl. 20, 25, 30, 40, 50 bis fl. 150. **Ichre alle Musik-Instrumente**, Saiten und Zugschär werden unter Garantie billig geliefert. (Was nicht convenient, wird zurückgenommen.) **Bläser**. Freiporto gratis u. franco. Alle Meistergeigen werden auf neue eingetauscht oder gelauft.

Verloren

wurde am Sonntag in der Station **Lembach** abends beim 6 Uhr-Zug eine gold. Halskette mit Herz. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Berv. d. Bl. zu hinterlegen. 2546

Die Badeanstalt

ist wieder geöffnet. 2547

Frisch angekommen:

Original Nürnberger Tafelkren. Filiale **Scherbaum** Tegetthoffstraße 17.

Für Weihnachten

empfehlen

Alexander Staidovar Nachfolger

Fröhlich & Hofmann

GRAZ, Herrengasse 36

Theekessel, feinst vernickelt, v. fl. 8.50, **Theetische** von fl. 18, **Tortenplatten**, **Butterdosen**, verfilbert und vernickelt von fl. 2, **Tafelaufsätze** in China-silber von fl. 6.20 an; **Berndorfer Rein-Nickel-Rohgeschirre** zu Original-Fabrikpreisen.

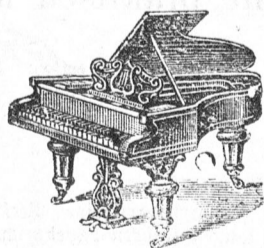
Solinger Taschenmesser, **Scheeren**, **Rasiermesser** etc.

Schrittschuhe, echte **Niescheider**: **Mercur**, **Jakob-Haines**, **Kolland**, **Gazelle**, blank und vernickelt, von fl. 1.70 aufwärts.

Clavier-, Piano- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplatz, Gromprecht, Eingang Freyhansgasse 2, 1. Etod.

Stammwappen

bürgerliche und adelige Wappen mit Beschreibung, Chroniken, Stammwappen, Dips- und Städtewappen, Diplome für Vereine etc. mit farbiger Text liefert von fl. 4 aufwärts 2591

H. Günther, Wappenmaler heraldische Anstalt, Salzburg.

Anfertigung v. Pestschaften, Siegelmarken, Visittarten, Vriepadi-re, Kaufschulstempel, Ringe etc. mit Wappen. Gegen Einsendung von 60 Kr. erhält jedermann Auskunft

Ich Anna Csillag



mit meinem 125 Centimeter langen **Niesen-Voreley-Haar**, habe solches in Folge 14monatlich Gebrauches meiner selbsterfundenen **Bomade** erhalten. Dieselbe ist von o. berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Bart-haare natürlichen Glanz und Fülle u. bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Diegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

W überhandt täglich bei Voreinsendg. des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. 2190

Anna Csillag, Wien, I., Seilergasse 5.

Ehe der Zukunft

46te Auflage, mit Abbildungen. **Heinrich** mäter Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene bederlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Beipre- sungen sämtl., selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Eitörung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heife an bis zum kritischen Alter hin sowohl vom wissenschaftl. als vom prakt. Standpunkt aus betreffen sowie Angabe vortheilhafter, zeitgemäher, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhütungsmittel für alle Fälle. Höchst belehrend, menschen- freundlich und hochinteressant! 208 Seiten stark. Preis 30 Kreuzer. Porto 12 Kreuzer extra, wofür geschlossene Sendung. (Auch in österr. oder ung. Marken). Nachnahme erhöht den Preis um 23 Kr. **J. Zaruba & Co., Hamburg.**

Zu verkaufen

besserer Winterrod für 14jährigen Knaben, ein Knaben-Schlitten, ein hoher Kinderfessel aus gebogenem Holze v. Thonet, 1 Kinder-Stefanie-wagen, alles gut erhalten. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 2601

Starke gebrauchte

Decimalwagen

und feuerfeste **Cassen** sind billig zu verkaufen bei **Karl Pirch**, Burggasse 28. 2471

Zu verkaufen:

2 Papagei sammt Käfig. Preis 12 fl. Schillerstraße 8, 1. St. rechts. 2523

Herrenschlitten,

4sitzig, schöne Bauart, gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Perfor- straße 20. 2609

Zwei sehr schöne hohe

Gewölbe

mit o. ohne Wohnung, mit Spiegel- fenster, Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Anfr. Berv. d. Bl. 2595

Ein elegant 2521

möbliertes Zimmer

ist an ein Fräulein oder älteren Herrn sogleich zu vermieten. Anfrage Schiller-

Ein schöner Einspänner-Schlitten

sammt Pelz ist billig zu verkaufen. **Kriwanek**, Sattlermeister, Marbg. Sofienplatz. 2603

Sehr schöner fast neuer Kutscherschlitten

wegen Raumangel billigst zu ver- kaufen. Anfrage Berv. d. Bl. 2596

Gutes Gemischtwarengeschäft

alter Posten, neben einer großen Fabrik, complet eingerichtet, anstehend schöne Wohnung, billiger Zins, ist um den Preis von 850 fl. wegen Familienverhältnissen sofort zu über- nehmen. Hier allein trägt den Zins. Auskunft hierüber ertheilt aus Ge- fälligkeit Herr **Franz Pnpula**, Graz, Steirergasse 94. 2587



RICHTER'S ANKER-STEINBAUKASTEN das berühmte allein echte Fabrikat.

Nichters Anker-Steinbaukasten

sind der Kinder liebtes Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann. Nichters Anker-Steinbaukasten können jederzeit durch **Ergänzungskasten** planmäßig vergrößert werden und sind darum doppelt wertvoll. Nichters Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 0.75, 1 1/2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6-10 Kronen und höher in allen feineren Spielwarengeschäften der Welt zu haben; man siehe jedoch nach der Anker-Marke und weise alle Steinbau- kasten ohne Anker als Nach- ahmung, daher als unecht zurüd. 2469

Neu! Nichters Geduldspiele: **Spinn**, **Kobold**, **Blitzableiter**, **Bornbrecher** usw. Preis 70 Heller. Nur echt mit Anker. Wer Kinder zu beschenken hat, der lasse sich eiligst die neue, reichillu- trierte Preislste von der unterzeichneten Firma kommen; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

R. Ab. Richter & Cie., Erste österr.-ung. f. u. f. priv. Steinbaukasten-Fabrik. Comptoir und Niederlage: **I., Operngasse 16, Wien.** Fabrik: **XIII/1, (Giebing), Rudolfsstadt, Nürnberg, Olten (Schweiz), Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street**

Grösstes Special-Warenhaus der Monarchie
für
**Dilettantenarbeiten, Beschäftigungsmittel,
Gesellschafts- und Jugendspiele jeder Art**

Solid und fachgemäß eingerichtete Arbeits-Cassetten für Laubsägerei à fl. 3, 6, 9, 12, 17.50 und fl. 21, Schreib- und Lederarbeit, italienische Kleineisenarbeit à fl. 7, 10 und fl. 14. — Kinderfarbkästen von 20 kr. aufwärts.

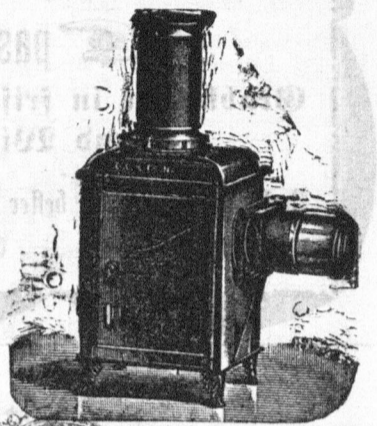
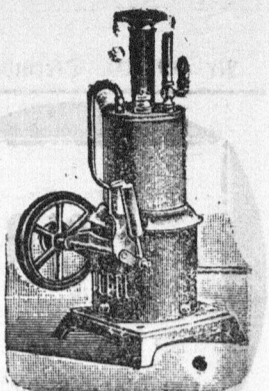
Gobelin-, Delfter-, Spritz-, Porzellan-, Glas-, Email-Malkästen, Buchdruck-, Modellier-, Buchbinderkästen
u. u. in allen Preislagen.

Laterna magica, Dampfmaschinen von 75 kr. bis fl. 50.
Reizende Gesellschafts- und Jugendspiele in reichster Auswahl in jeder Preislage.

Bier & Schöll

Wien, I., Tegetthoffstrasse 9.

Reich illustrierter Weihnachtskatalog gratis und franco.



Traget Boston Storm Slipper!



von der
BOSTON RUBBER SHOE COMPANY
in Boston U. S. A.



Leicht. Elegante Form

deckt vollständig den Schuh.

Für empfindliche Füße der einzig tragbare Ueberschuh.

Zu haben in Marburg bei Josef Martinz, Alfred Zentner.

En gros-Verkauf bei

2192

Wellisch, Frankl & Comp., Wien, I., Fleischmarkt 12-14.

Sanatogen

Nervenstärkende Ernährung

Herr Dr. med. Brede in Lehe schreibt:
„Ihr Sanatogen ist in der That ein ganz brillantes Nervinum. Die gesunkene Spannkraft des Geistes und der Muskulatur hebt sich sichtlich. Es scheint berufen zu sein, in der Behandlung der Nervenasthenie (Nervenschwäche) eine hochwichtige Rolle zu spielen. Ich werde es nicht an Empfehlungen meinen Kollegen gegenüber fehlen lassen, da mir die Wirksamkeit des Sanatogen über alle Zweifel erhaben ist.“
Hergestellt von BAUER & Cie, BERLIN S.O. 16.

Vertretung für Oesterreich:

CARL BRADY, WIEN I, Fleischmarkt 1.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Ausführliche Mittheilungen u. Zeugnisse gratis u. franco.

KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl.

1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.
Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan, Josef Martinz und in den Parfümerien, Drogerien und Apotheken.



Guido Tomadoni

Cormons (Küstenland)

empfiehlt seine rothen und weißen

WEINE

(eigenes Product), deren Preise von 20-30 fl. per Hektoliter exclusive Gebinde franco Station Cormons sich stellen. — Die Effectuirung der Aufträge erfolgt gegen Nachnahme. Bestellungen unter 56 Liter werden nicht ausgeführt.

Gut erhaltene 2537

Jäger-Uniform

Extramontur, wird zu kaufen gesucht. Adressen erbeten an d. Verw. d. Bl.

Gründlichen

Zither-Unterricht

ertheilt im Zitherspielen und Musiklehre, sowohl im als auch außer dem Hause zu mäßigen Preisen **Thomas Eschek**, geprüfter Zitherlehrer in Marburg, Kärntnerstraße 39, 1. Stod. 2197

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Gesang-Unterricht

für

Solo-Gesang

ertheilt 1907

Johanna Rosensteiner
Kärntnerstraße 21, 1. Stod.
Beginn des Unterrichtes 18. Septbr.

Günstig!

Sofort billig zu verkaufen:
1 große Stellage, 2 kleine Stellagen, Sitzcassa mit Spiegel, Seidenwage sammt Gewichten, 1 Aussteckschild. Wwe. Schrey, Parkstraße 16, partiere links. 1075

Unterricht

in der 1908

französischen, englischen und italienischen Sprache ertheilt

Hélène Kühner

staatlich gepr. Lehrerin der modernen Sprachen
Kärntnerstraße 21, 1. Stod.

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

KALODONT
Anerkannt bestes Zahnputzmittel **Sarg's**

(Sanitätsbehördlich geprüft.) Attest Wien, 3. Juli 1887.

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Antanamarivo Madagascar 21 Juli 1894
Kerron f a Sarg's Sohn - 6 Wien

Ihre Firma bedarf keiner Reclame, aber eine Anerkennung Ihrer Producte werden Sie mir gewiß nicht verübeln. Seit langen Jahren beziehe ich ein gros (aus Hamburg) Ihr „Kalodont“ in Staniol-Tuben und führe es auf allen meinen Tropenreisen mit. Ich ziehe es jeder französischen oder englischen Zahnpasta, Zahncreme, jedem Zahnpulver, ob schwarz, weiß oder roth vor und ich habe es — so glaube ich — Ihrem „Kalodont“ zu verdanken, daß mein Zahnarzt nach meiner Rückkehr von einer Tropenreise, bei welcher schlechte oder mangelhafte Ernährung und immer verschiedenes, häufig sehr schmutziges Wasser einen sehr ungünstigen Einfluss auf die Zähne ausübten, meine Zähne in tadellosem Zustande erklart. Ich möchte lieber jeden anderen Toilette-Artikel entbehren, als Ihr „Kalodont“. Gestatten Sie mir, Ihnen dies mitzutheilen.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten, wertlosen Nachahmungen!

Eugene Wolf
Afrikanischer

Jeder deutsche Kärntner im Auslande
beziehe die reichhaltigste heimische Zeitung

„Kärntner Nachrichten“

Organ für nationale Politik und wirtschaftliche Reform.
Erscheint zweimal wöchentlich und kostet vierteljährlich postfrei fl. 2.--.

Ankündigungen

finden in den „Kärntner Nachrichten“ große Verbreitung. — Bücher-
Besprechungen im Feuilleton für Kunst und Literatur.

Für Baumeister und Bauherren!

Das Sägwerk und die Tischlerwarenfabrik
der

Baumeister Josef Napolitzki's Erben
in Marburg, Kärntnerstraße 42
empfehlen sich zur Übernahme und Anfertigung aller

Bautischlerarbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien und Rolläden, eigene
Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandver-
tafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafel Fußböden
und Schiffböden etc. unter Zusicherung solidester Ausführung, schnellster
Bedienung, nebst billigster Preisberechnung.

Holz wird zum Schneiden angenommen und billigst berechnet.

Zur Anfertigung von

MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und
poliert, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen
und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe,
Möbel für Kanzleien, Küchen-, Vorzimmer-Einrichtungen etc.
empfehlen sich die Tischlerwarenfabrik der 967

Baumeister Josef Napolitzki's Erben
in Marburg, Kärntnerstraße 42.

Grosse Auswahl fertiger Möbel.
Verkaufslocal: Herrengasse 24.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei
billigster Preisnotierung.

ENGEL-SUPPEN

Conserven-, Schälerbsen- u. Rollgerste-Fabrik, Leobersdorf,
bestes und billigstes Nahrungsmittel. Nährgehalt laut amtlicher Analyse 86 1/2 Perc.,
durch Wohlgeschmack und einfache, rasche Zubereitung hervorragend. Prospekte und
Proben auf Wunsch gratis. Wichtig für öffentliche Anstalten und Consumvereine.
Günstige Bedingungen für Wiederverkäufer, Bestellungen an das **Bureau, Wien**
II/1, Taborstrasse 25. Vertreter gesucht. 2372



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,
stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten
Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8
Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. B.



Man verlange „Philipp Neustein's abführ.
Pillen.“ Nur echt, wenn
jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich
protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-
schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln,
Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift
„Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

2205 **Philipp Neustein's**
Apothek zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Blankengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern E. Ta-
borsky, W. A. König und Valentin Koban.

Schutzmarke: Anker
Liniment. Caps. comp.
aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzüglichste
schmerzstillende Ein-
reibung; zum Preise von 40 Kr.,
70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen
Apotheken. Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gefälligst stets nur in Original-
flaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richters Apotheke
und nehme vorsichtiger Weise
nur Flaschen mit dieser Schutz-
marke als Original-
Erzeugnis an.
Richters Apotheke zum
Goldenen Löwen
in Prag, Elisabethstraße 6.



Spielwaren,

Federkasten, Salzfasseln, Ge-
würzkasten, liefert billigst Franz
Köhler & Söhne, Erzgebirgische
Spielwaren-Industrie in Ober-
georgenthal, Böhmen Preis-Courante
nur für Wiederverkäufer franco 2392

Rattentod

(Felix Immisch, Delitsch)
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Paketen à 30 Kr. in der Mariahilf-
Apothek, Tegethoffstraße 3. 373

Slivovitz, Geleger

und
Treberbrantwein
sowie

feinen Rum

und
Medicinal-Cognac
verkauft in vorzügl. Qualität
und preiswürdig

Raimund Wieser
Brennerei, Köfisch.

II Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnndorf in der
neu eröffneten Schosteritsch- u. Quer-
gasse, in nächster Nähe der Kirche
zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse
15. Der parcellierte Plan kann beim
Gastwirt Herrn Stanger in Brunn-
dorf angesehen werden. 584

Epilepsi.

Wer an fällt, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brochüre darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die Schwaben-
Apothek, Frankfurt a. M.

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geach-
teten, arbeitsfreudigen und seßhaften Per-
sönlichkeiten durch Übernahme einer
Agentur einer inländischen Versiche-
rungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anzei-
gen unter „1.798“ Graz, postlagernd.

Dongasse 5,

Sämtliche 2123
Dilettanten-Artikel, wie
Laubsäge- u. Kerbschnitt-
Werkzeuge, Brandmal-
Apparate, sowie auch dazu
gehörige Vorlagen, Holz,
Verzierungen, Beschlüge,
etc. sind billigst zu haben bei

Anton Faisz

Fr. Swaty's Nachflg.
Preis-Courant gratis und franco.
Dongasse 5.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.



Sوماتose

ein aus Fleisch hergestelltes aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und
Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches
Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für
schwächliche in der Ernährung zurückge- | Magenranke, Wöchnerinnen, an englischer
bliebene Personen, Brustranke, | Krankheit leidende Kinder, Genesende,
sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also
ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.
Somatose regt im hohen Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. — Nur echt, wenn in Originalpackung.

Nähmaschinen - Gelegenheitskauf

Vorzügliche Singer **Stück fl. 26** 4 Jahre Garantie.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung

und besteingerichtete Reparatur-Werkstätte
Al. Heu, Marburg, Herrengasse 27
gegenüber „Hotel Mohr.“

Musikalienhandlung
Matthias Tischler's
Nachfg. Josef Höfer
2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2
Grösstes Lager aller Musikalien
Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.
Reichhaltiges Lager von allen
Musikinstrumenten
zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet,
samt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl.
Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl.
Reparaturen fachmännisch gut und billig.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir den P. T. Damen von Marburg und Um-
gebung ergebenst anzuzeigen, daß ich sämtliche 2204
Damen-Toiletten nach der neuesten
Wiener und Berliner Mode
zur Anfertigung übernehme und wird es mein besonderes Bestreben sein,
durch solide und schöne Arbeit nebst billigsten Preisen das Vertrauen der
P. T. Kunden zu erwerben.
Gleichzeitig erteile ich gründlichen Unterricht in Toilette-Anfertigen
und Schnittzeichnen nach guter leichtfaßlicher Methode.
Mit der höflichen Bitte, mich mit werten Aufträgen zu beehren,
zeichne ich hochachtend
Antonia Koren, Damenkleidermacherin
Raghstraße 10.

Dr. med. Lehmann's
Unterkleidung
Preislisten gratis und franco.
Niederlagen werden mitgeteilt.
Echt nur mit
dieser Schutzmarke
Von ärztlichen Autoritäten best empfohlene,
gesündeste und bewährteste Leibwäsche.
* Nicht einlaufend * Nicht färbend * Die Haut nicht reizend *
Stets durchlässig und seidenweich bei grösster Haltbarkeit.
Angenehmstes Tragen in jeder Jahreszeit.
Weit billiger wie Wollwäsche.
Einzig concessionirte Fabrik:
H. Heinzelmann, Bregenz
(Vorarlberg).

Niederlage bei Gustav Pirchan in Marburg.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freih. von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Quebec 1897,

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apothek Serravallo, Triest
En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

42

Gegründet 1848

Der grosse Krach!



New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerik. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerik. Patent-Silber-Speisefössel,
- 12 Stück amerik. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amerik. Patent-Silber-Suppenh schöpfer,
- 1 Stück amerik. Patent-Silber-Milchh schöpfer,
- 2 Stück amerik. Patent-Silber-Eierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theeseifer,
- 1 Stück feinsten Zuckerstreuer.

44 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesen minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Inzerat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als prachvolles Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk sowie für jede bessere Haushaltung

Nur zu haben in 2242

A. Hirschberg's

Exporthaus von amerikanischen Patent-Silberwaren.

Wien, II., Rembrandstrasse 19./M. 2. — Telephon Nr. 7114.

Versandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Vakuumverpackung dazu 10 kr.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. (Gesundheitsmetall)

Auszug aus den Anerkennungschriften.

Da Ihre Garnitur Bestände sich im Haushalte sehr bewährt, bitte um Zusendung einer zweiten
St. Paul bei Pragwald, Steiermark.

Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabriksarzt.

War mit gefandter Prachtgarnitur recht zufrieden.

Laibach.

Otto Bartusch, k. u. k. Hauptmann des 27. Inf. Reg.

Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Beannten empfehlen.

Graz.

Anton Marg, k. k. Polizeibeamter.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

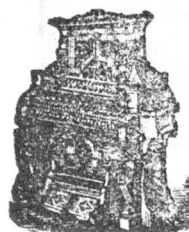
empfiehlt in größter Auswahl

neue Claviere

und

Pianino

kreuzsaitig, nußpolitiert, schwarz und amerikan. matt Nußholz, sowie



Harmoniums

(europäischen und amerikanischen Bau-systems) aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Ehrbar-Claviere!

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere.

Uebernahme von Stimmungen.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Embal-lage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.



ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

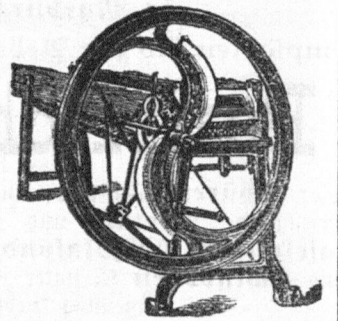
Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Futterbereitungs-Maschinen

zur Winter-Stall-Fütterung.

- Bäcksel-Futter-Schneider,
- Rüben- und Kartoffel-Schneider,
- Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer,
- Transportable Spar-Kessel-Ofen mit emaillierten od. unemaillierten Einschleppeln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner
- Aukuruh- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen,
- Triekre-Sortiermaschinen,
- Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar.
- Dreschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen.



Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ [Schubrad-System] ohne Auswechslung von Rädern. 2053

Selbstthätige Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in vorzüglicher, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien, Dampfhammerwerke Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungschriften gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Auf 7 öffentlichen Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.

Nur echt mit 1860 T.P.A.P.M. C.ПЕΤΕΡΒУРГ auf der Sohle

St. Petersburger GALOSCHEN.

Schneeschuhe, Storm Slippers.

Tägliche Erzeugung der Fabrik! 40.000 Paar!

Alleinige Contrahenten: Messtorff, Behn & Co., Wien, I.

2253

Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaren-Geschäften.

100 bis 300 Gulden monatlich 2254

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutsegasse 8, Budapest.

Zum Färben grauer und rother Haare Kuhns Huf-Extrakt fl. 1.50, atest. giftfrei. Kuhns öliger Huf-Extrakt (50 kr. und fl. 1.-). Kuhns Pomade Utin fl. 1.-. Echt nur von Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. — Hier bei M. Wolfram, Droguerie und Mich. Nicher, Friseur, Herrengasse.

Buchenbrennholz

zu verkaufen, Meterklasten 1 Meter lang, ins Haus gestellt 12 fl. Bestellungen nimmt entgegen Reisz, Friseur, Hauptplatz 7. 2438

Kundmachung.

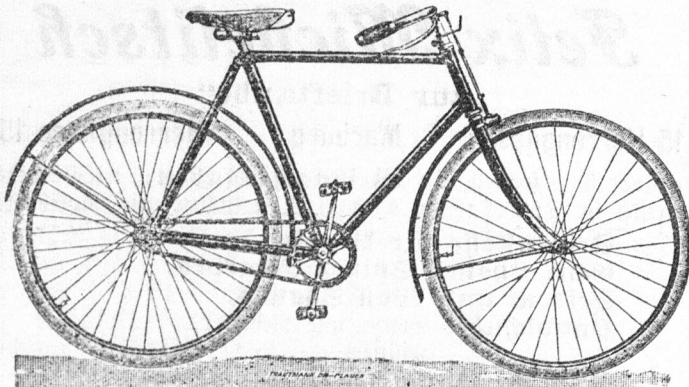
Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß der Bezirkskosten-Vorschlag für das Jahr 1900 vom 5. December bis einschließlic 18. December l. J. hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt. Bezirks-Ausschuß Marburg, am 1. December 1899. 2509

Der Obmann: Dr. Joh. Schmidter.

Kufeke's
Bester Zusatz zur Milch
verhütet u. beseitigt
Erkrankung
indermehl.
Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr
Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten
**Helical-, Premier- und Meteor-
Fahrräder.**



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges.
Garantie für größte Leistungsfähig-
keit. Specialität in **Bambus-
fahrrädern**, besonders als hoch-
elegantes **Damenrad** zu em-
pfehlen. Gut eingerichtete **Repa-
raturwerkstätte** im Hause.
**Größte und schönste Fahr-
schule in Marburg**, voll-
kommen abgeschlossen im Innern der
Stadt

Vertretung
von
Christoffle- u. Silber-Essbestecke
Tafel-Aufsätzen sowie Chinasilber-
waren jeder Art zu Fabrikspreisen.
Ant. Kiffmann
Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg, Herrengasse 5.

Günstige Kaufsgelegenheit für Pensionisten.
Executive Feilbietung der **Villa Zerkusch** in **Maria-Neustift** bei **Pettau**, C.-Z. 161 C.-G. Lezlie, beim k. t. Bezirksgericht Pettau am
13. December 1898, 10 Uhr vormittags.
Schätzwert 3750 fl. Badium 375 fl. Die Liegenschaft besteht aus Bau-
area mit sehr schön gebauter, eine prachtvolle Fernsicht bietender und süd-
lich gelegener Villa in Maria-Neustift, mit Stallung und Wirtschaftsge-
bäude, aus Garten mit ungefähr 1000 Stück Edelobstbäumen, Weinbenden,
Acker, Wiesen, Wald; vortrefflicher Ruhezug, Bahnstationen Sternthal;
(eine halbe Fahrstunde) und Pettau (eine Fahrstunde). Nähere Auskünfte
ertheilt die Kanzlei des Herrn **Dr. Gustav Edlen von Webenau**,
Rechtsanwalt in Graz, Herrengasse 9. 2536

Letzter 6 Ziehungen Monat!
haben die Lose der
Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie
zu Gunsten des **Poliklinischen Vereines (Spital).**
Protector: **Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Josef.** Protector-Stellvertreter: **Se. Eminenz Cardinal Dr. Lorenz Schlaudy.**
Haupttreffer 100.000 Kronen.
5 à 20.000, 5000 Kronen etc. etc. Wert.
Alle Treffer werden auf Wunsch mit 20% Abzug von der Verwaltung in Wien bar zurückgekauft.
Jedes Los spielt in allen 6 Ziehungen ohne jede Nachzahlung mit und kann man mit einem Lose auch 6 Haupttreffer machen.
Laut h. Erlass des k. k. Finanzminist. sub Z. 45922/1898 wurde der Vertrieb dieser Lose in Oesterreich gestattet.
Preis eines Loses nur 1 Krone.
Erste Ziehung schon am **4. Jänner 1900.** — Die Verschiebung der Ziehungen ist ausgeschlossen. — Lose sind zu
haben in allen Wechselstuben, k. t. Postämtern, Tabaktraffiken, Lotocollecturen etc. etc. 2154
Die Ziehungen finden unwiderruflich an den bestimmten Tagen statt.

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.

Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg a. D.,
empfiehlt sich zur Lieferung von allen
Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten
übernimmt prompt und billig zur Ausführung com-
plete **Gewölbsportale** in allen **Stilen**. **Kreuz-
und Doppelthüren** immer vorräthig am Lager.
Pläne und Kostenvoranschläge für alle wie
immer Namen habende **Bautischer- und Schlosser-
arbeiten** werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

Passende Weihnachts-Geschenke!
Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle
Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach
Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Optische Waaren Reparatur **Brillen.** **in Gold, Nickel & Stahl.**

4	8	12	25	150	40	10	80
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
2	4	6	12	10	1.50	1	5
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.

THEODOR FEHRENBACH MARBURG.
Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder,
Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und
Silber-Epbestecke, Monogramm-Schablonen und Reifzeuge, Brillen, Zwieter, Feld-
stecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u.
Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen
billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
= mit elektrischer Beleuchtung =
von
FRANZ NEGER 835
Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.
Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-
Kugellager und weite Röhren.

Reparaturen auch fremder
Fabrikate werden **sachmännisch**
und **billigst** ausgeführt.
Schöne Fahrbahn anstehend der
Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch
beleuchtet.
Fahrunterricht wird jeden Tag ertheilt
für Käufer gratis.
Allein-Verkauf
der berühmten **Köhler-Phönix-Ringschiff-
maschinen**, **Seidl-Naumann**, **Dürkopp**, **Singer**,
Elastik-Cylinder etc.
Ersatztheile von Nähmaschinen sowie Fahr-
rädern, **Pneumatic**, **Dele**, **Nadeln** etc.

Moll's Seidlitz-Pulver
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's**
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind für **Magenleidende** ein unübertreffliche
Mittel, von den **Magen** kräftigender und die **Verdauungsthätigkeit** stei-
gernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung**
allen drastischen **Purgativs**, **Pillen**, **Bitterwässern** etc. vorzuziehen.
Preis der **Original-Schachtel** 1 fl.
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz
Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt
und mit der **Bleiplombe „A. Moll“** verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als **schmerz-
stillende Einreibung** bei **Gliederreissen** und den anderen Folgen von **Er-
kältungen** bestbekanntes **Volksmittel** von **muskel- und nervenkräftigender**
Wirkung. Preis der **plombirten Originalflasche** fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE
Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte **Kinder- und Damenseife**
zur **rationalen Hautpflege** für **Kinder** und **Erwachsene**.
Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.
Jedes Stück **Kinderseife** ist mit **A. MOLL'S** Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt
bei
A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9
Das **P. T. Publicum** wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu
verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S** Schutzmarke
und Unterschrift versehen sind.
Depots Marburg: **Al. Hofneck**, Apotheker, **M. Moric**, Apoth. **Judenburg**:
Ludw. Schüier, Apoth., **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, Apoth. **Pettau**:
Ig. Behrbalk, Apoth. **Radkersburg**: **Max Leyrer**, Apoth.

Möbel-Etablissement

des A. C. LUSTKANDL

Joanneumring 9

GRAZ

Schmidgasse 40

empfehl sein grosses Lager feinsten Tischler- und Tapeziererwaren, sowie Bilder, Spiegel etc. 30 verschiedene Schlaf- und Speisezimmer in permanenter Ausstellung. Bei grösserer Bestellung franco nach jeder Bahnstation. — Preisourante gratis und franco.

Liqueure	Vanille-Punschessenz.	Cognac
Die Destillerie		
von		
Albrecht & Strohbach		
Marburg, Herrengasse		
empfehl ihre nur auf warmem Wege erzeugten gesundheitsfördernden Liqueure und echten Brantweine.		
Thee	Bordeaux-Punschessenz.	Rum

Felix Michelitsch
„zur Briefftaube“

15 Herrengasse Marburg Herrengasse 15

erlaubt sich, speciell für **Weihnachtsgaben**, nachstehende Artikel in anerkannt besten Qualitäten zu empfehlen:

Seidenstoffe für Blousen, Gütte Yhoner Spitzen-Schärpes, Seiden- und Woll-Shawls, Handschuhe, Glace- und Mehleder, gefüttert, Russische Gallofchen, Ruß- und Wirtschaft-Schürzen, Cloth- und Lüster-Schürzen, Neuheit: Blousen-Schürzen, Fächer, neueste Façon, Taschentücher, Nieder- und Niederleibchen, Schleier in den modernsten Dessins, Fichus und Masken, Engl. Parfüm.

Das Neueste in Herren-Gravatten.
Hochachtungsvoll
Felix Michelitsch.

Praktische Weihnachts-Gaben.

Moderne Neuheiten in Briefcassetten und Mittheilungskarten, zierlich ausgestattet, von 30 kr. bis fl. 10.—.

Gesellschafts-Spiele für Jung und Alt

in jeder Preislage. — **Unter-Steinbalken**, Malvorlagen, Kindergarten-Spiele, Flechtstule und Ausnähhilfen. — **Ansichtskarten-Sammelalben** und Poesie-Alben in verschiedenen Einbänden.

Reizende Weihnachts-Postkarten und Neujahrs-Wunschkarten
in 6 verschiedenen Ausführungen. — Firma-Ausdruck wird schnellstens besorgt.

Grösste Auswahl gangbarer
Kalender 1900. Besonders schöne Tagesblock-Kalender, Portemonnaie-Kalender, Notiz-Kalender und Decorations-Kalender. **Patent-Unterlags-Kalender** von Engel und Kainer-Hofsch. — **Reiszeuge, Malkasten** schön ausgestattet, mit giftfreien Farben, von 10 kr. bis fl. 6.—, Schultafeln, Bücherträger, Federkasten, Bureau- und Taschen-Tintenzeuge. **Weihnachts-Engel**, Engelhaare und Lametta, **schönster Christbaumschmuck**, Walfisch-Gold und -Silber zum Vergolden der Rüsse, Papiere für Christbaumketten in schönen Farben.

Bilderbücher, eine große Partie, werden zu tief herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft. — **Gebetbücher**, Modellier-Cartons, kleiner Banmeister, Krippen, Lampenschirme, Ofenbilder, Bilderbogen, Laubsäge-Vorlagen, Theater-Decorationen. Faltenchirme und Lampenschirme aus Crêpepapier. — Feinste inländische und französische Crêpepapiere in allen Farben, auch geblumt und mit Gold-Deffin, geeignet zur Selbsterzeugung von Lampenschirmen, empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

Andreas Platzer, Marburg, Herrengasse 3.
Papier-, Schreibmaterialien-, Schulrequisiten-, Gebet- und Schulbücher-Handlung. — Colportage und Buchbinderei.
Aufträge von auswärts werden schnellstens erledigt. Für Wiederverkäufer Vorzugspreise. 2600

Passende
!! Weihnachts-Geschenke !!

Reich sortiertes Lager von
allen zur Wohnungs-Ausstattung nothwendigen Artikeln
sowie Rauchtische, elegant und billig, Kinder-Spieltische, Servierbretter, ganze Zimmer-Garnituren, Speise-, Schlaf- und Salonzimmer-Einrichtungen etc. etc. in verschiedenen Holzgattungen und Façonen, solid und billig empfiehlt 2605

die Tischler- und Tapezier-Möbel-Niederlage
(Filiale von Julius Keller aus Klagenfurt)
23 Tegetthoffstrasse Marburg Tegetthoffstrasse 23.

Weihnachts- und Neujahrs-geschenke
in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen
in

Max Macher's
Glashandlung.
Kaffee-, Thee-, Speis- und Waschgarnituren, Bier-, Wein- und Liqueurservice, Vasen, Jardinières, Fiburellen. 2607

Sonntag, den 10. December 1899
== punkt 4 Uhr nachmittags ==

Schauturnen
des
Marburger Turnvereines
in der städtischen Turnhalle (Kaiserstrasse.)
Eintritt nur für unterstützende, Ehren- und ausübende Mitglieder sowie deren Familien und von ihnen eingeführte Gäste. 2513

Kundmachung.

Zu Gemäßheit des § 30 der Wehrvorschriften I. Theiles wird hiermit bekanntgegeben, dass das Verzeichnis über die zur Stadtgemeinde Marburg zuständigen und im Jahre 1900 zur Stellung Berufenen in der Zeit vom 10. bis 18. December d. J. in der hiesigen Amtskanzlei zur freien Einsicht ausliegt und dass jedermann, der

a) eine Auslassung oder unrichtige Eintragung wahrnimmt, oder
b) gegen Ansuchen um Bewilligung zur Stellung außerhalb des zuständigen Zuständigkeitsbezirkes oder um eine Begünstigung in der Erfüllung der Dienstpflicht Einwendung erheben will, aufgefordert ist, hierüber die Anzeige hieramts zu erstatten, 2540

Stadtrath Marburg, am 30. November 1899.
Der Bürgermeister: Nagh.

Oeffentlicher Dank.

Der braven städtischen Sicherheitswache in Marburg, insbesondere dem Herrn Wachtmeister **Gruft Niehner**, dessen umsichtiger Leitung der durch seine Untergebenen rastlos gepflogenen Nachforschungen es zuzuschreiben ist, dass nicht nur die in der Nacht zum 4. December 1899 in mein Geschäft eingebrochenen gänzlich unbekanntem Diebe, welche in jüngster Zeit in der Grazer Vorstadt mehrere Einbruchsdiebstähle verübten, sondern auch der größte Theil der gestohlenen Sachen binnen unglaublich kurzer Zeit zustande gebracht worden sind, spreche ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank aus. 2606

Ignaz Pongratz,
Cafetier.

Schöne Wohnung 2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Neugasse 8. 2486	Landwohnung gesucht, von stabiler Partei, bestehend aus circa 3 Zimmern und Zugehör. Offerte mit Preis an Frau M. Groß , postlagernd Leibnitz. 2538
Möbliertes Zimmer vom 16. December zu vermieten. Schillerstrasse 6. 2543	